

# Der Zimmerer.

Organ des Zentralverbandes der Zimmerer u. verw. Berufsgenossen Deutschlands (Sitz Hamburg)

und

Publikationsorgan der Zentral-Kranken- und Sterbekasse der Zimmerer (Eingeschriebene Hilfskasse Nr. 2 in Hamburg).

Erscheint wöchentlich Sonnabends.

Preis pro Quartal ohne Bestellgeld Mk. 1.50. Anzeigen: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 30 Pf., für Versammlungsanzeigen 10 Pf. pro Zeile.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger: A. Bringmann, Hamburg. Redaktion, Verlag und Expedition: Hamburg-Barmbeck, Fehlfelderstraße 28, I.

Nr. 22.

Hamburg, den 28. Mai 1898.

10. Jahrgang.

## Lohnbewegung.

Ausgesperrt sind die Zimmerer in Pyritz von den Plätzen der Innungsmeister und der Zuckerraffinerie in Greifenhagen.

Gestreift wird in Alt-Damm (auf dem Platz Mitte), Anklam, Brandenburg, Düsseldorf, Eilenburg (Platz Heintze), Eisenach, Flensburg, Luckenwalde, Magdeburg, München, Quedlinburg, Schwiebus, Spandau, Stuttgart, Zwickau und an der Elbbrücke zwischen Harburg und Wilhelmsburg.

## Bekanntmachung des Vorstandes.

Zwecks Veröffentlichung werden sämtliche Agitationskommissionen unseres Verbandes ersucht, umgehend die Namen und genauen Adressen ihrer Vorsitzenden und Kassierer an den Unterzeichneten einreichen zu wollen.

Gleichzeitig ersuchen wir, die Neuwahl der Verwaltungsbeamten in den Zahlstellen unverzüglich vornehmen zu wollen, damit die Neugewählten ihren Posten mit Beginn des 3. Quartals antreten können. (Wiederwahl ist zulässig.) Die Namen und genauen Adressen der neu- oder wiedergewählten Vorstandsmitglieder ersuchen wir ebenfalls zwecks Veröffentlichung im „Zimmerer“ bis 1. Juli an den Unterzeichneten gelangen zu lassen.

Da, wo eine Zahlstelle unseres Verbandes nicht besteht, sich aber eine Anzahl Einzelmitglieder der Organisation befinden, werden diese ersucht, uns geeignete Mitglieder als Vertrauensmann in Vorschlag zu bringen.

Obwohl die Karten zur Feststellung der Arbeitslosigkeit für die Monate Januar und Februar bereits im März an uns zurückgesandt werden sollten, haben dies bis jetzt circa 90 Zahlstellen nicht für notwendig befunden. Diese Zahlstellen werden hiermit ernstlich an ihre Pflicht erinnert, und werden die betreffenden Verwaltungsbeamten aufgefordert, die Karten sofort einzusenden. **Geschieht dies nicht innerhalb 8 Tagen, so sind wir leider gezwungen, die säumigen Zahlstellen zu veröffentlichen.**

Den Einzelzahlern Pirna's hiermit zur Kenntnis, daß als Vertrauensmann für die dortige Zahlstelle der Kamerad **G. Mitschke**, Schloßergasse 4 wohnhaft, vom Verbands-Vorstand eingesetzt wurde, welcher an jedem Sonnabend im Lokale „Carola-Bad“ die Beiträge entgegen nimmt.

Nochmals auf das kürzlich an die Verwaltungsbeamten versandte Zirkular hinweisend, ersuchen wir recht dringend, Alles aufzubieten, was zur Stärkung des Streifkassens notwendig ist. Auch die einzelnen Mitglieder müssen es sich als Ehrensache anrechnen und regelmäßig alle Woche ihrer Pflicht in finanzieller Beziehung genügen.

**Der Kampf ist schwer, die Situation sehr ernst und dürfen wir deshalb wohl**

hoffen, daß jeder Kamerad sein Opfer mit Freuden für unsere Organisation, für unsere gerechte Sache bringt.

Der Verbands-Vorstand.  
Fr. Schrader, Vors.

## Arbeiterausstände in Japan.

Von Fusataro Takano.

Mit dem Fortschritte der Zivilisation und der Entwicklung des modernen Systems der Waaren-erzeugung in diesem Lande verschwindet die gewerbliche Sklaverei, welche in der Vergangenheit ein Wahrzeichen der japanischen Arbeiter war, sehr schnell. An Stelle einer unwissenden Zufriedenheit und duldsamen Unterwerfung erwachte im Innern der Arbeiter ein Geist des Widerstandes, womit die Kette gelockert wurde, welche sie in den vergangenen Jahren in Knechtschaft hielt. Dieser wachsende Geist zeigte sich vollständig bei den wiederholten Ausständen, wovon wir seit einem bis zwei Jahren Zeuge waren. Was auch immer die Ursachen jener Ausstände gewesen sein mögen, so zeigen sie ohne Zweifel, daß die Japaner nicht mehr die früheren willigen Sklaven sind, und sie beweisen ferner die Fähigkeit unserer Arbeiter, gewerblichen Mißbräuchen entgegen zu treten, wovon das Endergebnis die vollständige Abschaffung der gewerblichen Ungerechtigkeiten, welche man Arbeitern dieses Landes zumuthet, sein muß.

Wir wollen betrachten, wie weit die That-sachen unsere Hoffnungen bestätigen. Der erste Ausstand, welcher in den gewerblichen Jahres-berichten dieses Landes je verzeichnet wurde, ereignete sich im Februar 1890, wo ungefähr 200 Maurer in Tokio streikten und die Entlassung billigerer Arbeiter, welche mit ihnen zusammen arbeiteten, verlangten. Der Ausfall war ein ganzer Erfolg für die Arbeiter, nachdem sie zwölf Tage die Arbeit eingestellt hatten. In den folgenden drei Jahren befanden sich die gewerblichen Verhältnisse in ruhiger Lage, oder besser gesagt, die Arbeiter waren infolge ihrer Unwissenheit zufrieden mit ihrer traurigen Lage.

Im Januar 1894 brach ein weiterer Ausstand in einer Spinnerei in Osaka aus, wo 200 Arbeiter gegen ungerechte Arbeitsbedingungen Stellung nahmen, welche ein Ingenieur der Fabrik veranlaßt hatte. Obgleich der Ausstand nur theilweisen Erfolg brachte, nachdem fünf Tage nicht gearbeitet war, so machten ihn doch die begleitenden Umstände ziemlich bekannt. Infolge von Thätlichkeiten, welche einige Streikende begingen, wurden vier davon verhaftet, vor Gericht gezogen und zu einem Monat Gefängnis und einer Geldstrafe von drei Yen\*) verurtheilt. Diese Bestrafung geschah nach einem Artikel in unserem Strafgesetzbuche, welcher besagt, daß: „Alle Arbeiter, welche bei gewerblicher oder ländlicher Arbeit, um eine Lohnerhöhung oder Abänderung von Verhältnissen in obiger Arbeit herbeizuführen, mit unwarren Angaben oder Gewalt gegen ihre Herren oder andere Arbeiter vorgehen, um die Arbeit zu verhindern, sollen mit Gefängnis bei schwerer Arbeit von ein bis sechs Monaten und einer Geldstrafe von

drei bis dreißig Yen bestraft werden.“ Dieses war der erste und letzte Fall, wo dieser Artikel in Wirksamkeit trat. Seit diesem Falle fanden verschiedene Ausstände statt, wo Gewalt gebraucht wurde, allein der Artikel wurde darauf nicht angewendet, und es ist zu hoffen, daß es so bleibt, bis derselbe widerrufen wird.

Sieben Monate nach dem Ausstande der Spinner wurde der Krieg gegen China erklärt, und bis zum Frühjahr war der Gedanke des ganzen Volkes, ohne Rücksicht auf gesellschaftliche Stellung, vollständig mit den Vorgängen des Krieges beschäftigt.

Während der Kriegszeit standen die Geschäfte still, und obwohl beträchtlicher Mangel in einigen Gewerben herrschte, da eine große Anzahl Arbeiter auf den Kriegsschauplatz gerufen war, so fand doch kein ernstlicher Streit zwischen Kapital und Arbeit statt. Als der Krieg vorbei war und die Geschäfte wieder ihren gewöhnlichen Gang gingen, fanden die Arbeitgeber, daß sie mit einer ganz anderen Art von Menschen zu thun hatten. Das ist nicht überraschend. Die außergewöhnlich hohen Löhne, welche Arbeitern, die im Felde standen, sowie auch Denjenigen, welche während der Kriegszeit zu Hause geblieben, gezahlt wurden, befähigten die Arbeiter zum ersten Male in ihrem Leben, sich reichlichem Genuße hinzugeben. Es war für sie das Essen von einer verbotenen Frucht. Das Vergnügen und die Bequemlichkeit, welcher sie sich als Folge hoher Lohnverhältnisse erfreuten, brachten in ihrem Innern eine Aenderung hervor. Es machte sie widerwillig, zu ihrer früheren Lebensweise zurückzukehren — der Wunsch nach auskömmlichen Verhältnissen war in ihrer Brust groß geworden und dieser Wunsch veranlaßte ein Anwachsen des Einflusses fortgeschrittener Zivilisation, vor welcher die Arbeiter bisher verhältnismäßig gleichgültig standen. Sie lernten die gesellschaftliche Ungleichheit kennen, unter welcher sie litten. Nachdem sie erwacht waren, folgte die Ausführung. Jede zugefügte Ungerechtigkeit gab der Flamme neue Nahrung und der Geist des Widerstandes bereitete sich zum Angriff vor. Forderungen nach Lohnerhöhungen wurden von allen Seiten laut. Zum Glück für die Arbeitgeber waren sie in der Lage, das Begehren der Arbeiter nach höheren Löhnen zu befriedigen, da kurz nach dem Kriege in den Gewerben die größte Thätigkeit herrschte. Dennoch fanden zehn Ausstände innerhalb eines kleinen Zeitraumes von vier Monaten, vom September bis Dezember, statt, woran sich reichlich 4000 Arbeiter beteiligten. Es war in dieser Zeit, daß der große Ausstand der Moji (Kohlenräger) stattfand, woran 3000 Arbeiter theilnahmen; dieses war die größte Anzahl Arbeiter, welche sich an einem Streik beteiligte.

Was die Ursachen der Ausstände anbelangt, so fanden sechs wegen Lohnerhöhung statt, wovon drei von Erfolg waren, vier wegen anderer Arbeitsbedingungen. Als das Jahr 1897 herankam, stellten sich die Dinge von anderer Seite dar. Während die Thätigkeit in den Gewerben anhielt, stiegen die Preise der Lebensmittel zu ungewöhnlicher Höhe. Dieselben standen am Ende desselben Jahres durchschnittlich 43 pZt. höher, als zu demselben Zeitraum des vorhergehenden

\*) 1 Yen = Mk. 4,85.

Jahres. Natürlich hatte diese Preissteigerung großen Einfluß auf die Arbeiter, und der Kampf, diesen Ausfall durch Erlangung höherer Löhne zu decken, wurde erklärt.

40 Ausfälle mit 7000 Arbeitern, deren Angehörige nicht mit gerechnet, ereigneten sich während des Jahres, davon erfolgten 30 wegen Lohnerhöhung, einer wegen Herabsetzung des Lohnes und 9 wegen anderer Arbeitsverhältnisse.

Der Ausfall dieser Ausfälle war bei 22 erfolgreich (21 wegen Lohnerhöhung), 6 waren theilweise erfolgreich und 4 waren für die Streiker ein Fehlschlag (der Ausfall der übrigen 4 Fälle war nicht in Erfahrung zu bringen).

Dieser Art waren die Thaten unserer Arbeiter während des vergangenen Jahres, und wenn wir bedenken, daß diese Zustände gebracht wurden, ohne daß in gehöriger Weise geschlossene Verbände vorhanden waren, so muß man unseren Arbeitern eine glänzende Zukunft vorhersehen.

(„American Federationist.“)

**Agitationsbericht.**

Vom 15. April bis 18. Mai unternahm ich im Auftrage des Hauptvorstandes eine Agitationstour durch Schlesien, Ost- und Westpreußen und Pommern.

Die erste Versammlung in Liegnitz war gut besucht, und ließen sich einige Kameraden aufnehmen. Klassenlöhne sind hier vorherrschend. (Im Weiteren halte ich die Angaben über die Lohn- und Arbeitszeitverhältnisse für überflüssig, da hierüber ja eine Statistik vom Hauptvorstande erscheint.)

Am Sonntag, den 17. April, fand Nachmittags eine Versammlung in Breslau und Abends eine in Oplau statt, welche gut besucht waren. In Breslau ist Arbeit vollauf, doch haben die Kameraden auch hier, wie in allen Großstädten, viel unter der Konkurrenz aus der Provinz zu leiden. Diese Kameraden können oder wollen den Werth der Organisation nicht begreifen.

In Pahnau, wo die Kameraden wegen Vorkammande und Ueberlandarbeit an Wochentagen keine Versammlung abhalten konnten, fand nur eine Unterredung mit einigen Kameraden statt. Die Löhne waren bei den Meistern, wo die organisierten Kameraden arbeiteten, um einige Pfennig höher.

In Bunzlau fand eine öffentliche Bauhandwerkerversammlung statt, zu der Genosse Edstein auch erschienen war. Es ließen sich 15 Zimmerer in den Verband aufnehmen. Die Löhne sind hier sehr niedrig und die Arbeitszeit ist eine elfstündige. Der Geist unter den Kameraden ist ein guter. Verschiedene gehörten schon früher anderswo dem Verbands an.

In Guben war der Versammlungsbesuch gut. Ueber die hier gestellten Forderungen war der Bescheid der Meister noch nicht zurück. Nach der Gesamtzahl der dortigen Zimmerer ist die Zahl der Verbandsmitglieder eine sehr geringe. Es ließen sich aber noch mehrere Kameraden aufnehmen.

In Fürstenauberg war der Besuch sehr winzig, selbst die zwei Vorstandsmitglieder waren nicht erschienen. Die Löhne sind seit 1897 um 3-4 % die Stunde gesunken, und sieht man hieran so recht, wohin die Gleichgültigkeit führt. Würden Alle zusammen zum Verband gehaltene haben, so hätten sie den Lohnsatz aufrecht erhalten können. Jedenfalls hält man es für besser, nach Berlin zu gehen, um dort wo möglich billiger zu arbeiten, als in der Heimath für bessere Löhne zu kämpfen und bei Weib und Kind zu leben. Auch der Vorsitzende ist ein Mustermensch; derselbe denkt wohl jetzt festeres Brot zu haben und da ist ihm der Verband Nebenache. Auch muß man sich niemals klüger dünken als seine Mitkameraden und mit ihnen kameradschaftlich verkehren und sie zu belehren suchen. Niemand kann mehr thun als seine Schuldigkeit.

In Frankfurt a. d. O. war der Besuch mittelmäßig, und sind zwei Fünftel der dortigen Zimmerer organisiert. Die Landgesellen, die etwas Vieh und Ackerwirtschaft haben, sind hier die Lohnrücker und arbeiten für wahre Kammerlöhne.

In Landsberg a. d. W. war der Versammlungsbesuch gut. Hier hatten die Zimmerer und Maurer eine Lohnforderung gestellt. Organisiert sind zwei Drittel der Zimmerer. Ich mußte jedoch den Kameraden eine abwartende Stellung empfehlen, da man allgemein über Mangel an Baumaterial klagte. Wegen Hochwassers und des milden Winters ist die Mauersteinproduktion nicht fortgeschritten.

In Schwiebus ist die Lage ähnlich wie im vorbenannten Orte. Die Löhne sind 24-27 % und im Winter nur 20 und 21 % pro Stunde. Die Lohnkommission hatte man gemäßregelt. Hier thut Organisieren noth, um den Prozen die Zähne ernsthaft zu zeigen. Versammlungsbesuch gut.

In Bromberg wurde in letzter Stunde der Staat noch gerettet; bevor ich dort angekommen, hatte man das Versammlungslokal abgetrieben, mit der Drohung: „Es würde dann dem Wirth der Verkehr des Militärs entzogen“. Wenn man die Bauarbeiter Brombergs nach Feierabend finden will, muß man in den Saughöhlen, wo der giftige Fusel zu haben ist, den die wothleidenden Junker mischen, nachsuchen. In den Desillusionen haben die Arbeiter Kredit, wöchentlich werden M. 3-4 für

Fusel heran geborgt, und so Weib und Kind zu Hause betrogen. Lieber verpraßt man die Kammerlöhne, anstatt sich zu fragen, wie es kommt, daß in den großen Orten die Löhne so niedrig sind. Elf- und zwölfstündige Arbeitszeit, 22-25 % Stundenlohn, miserable Wohnungs- und Lebensverhältnisse, das sind Bromberger, Thorner, Graudenz, Posener und Gumbinner Zustände. Wann wird es dämmern in diesen vergifteten Arbeiterhöhlen?

In Danzig, wo eine Lohnforderung von 40 % gestellt ist, war der Besuch der Versammlung gut; von 700 Zimmerern ist ein Viertel im Verbands. Der größte Theil schwärmt den Polieren und Krautern zu Gefallen für den Innungsrummel, trotzdem der Kapitalisteneufel, bei dem diese Kameraden in ihrer Blindheit den Schleppenträger spielen, ihre Funst längst geholt hat. Der andere Theil der Zimmerer Danzigs ist garnichts; es ist jene Sorte, die da erntet, wo Andere gefäet haben.

In Elbing, wo 450 Zimmerer sein sollen, sind 30 im Verbands. Die Versammlung war von 17-20 Mann besucht. Trotzdem 190 Neu- und Umbauten in Aussicht sind, denken weder die Maurer noch die Zimmerer daran, ihre Lage zu verbessern. Elf- bis zwölfstündige Arbeitszeit und 20-25 % Lohn sind auch hier gang und gäbe. Aber bald hätte ich vergessen, zu erwähnen: Wenn die Meister einen Bau schnell fertig bekommen für diese Kammerlöhne, dann giebt es für die Gesellen Prämien von M. 5-10, weil sie in ihrer Dummheit so genügsam und billig arbeiteten.

In Königsberg war man von allen Seiten bemüht, zu zeigen, daß der moderne Geist der Arbeiterverbrüderung sich die Herzen der Zimmerer erobert hat. Eine Freude durchzuckt Einen, wenn man gerade die alten, weisheitsfüllen Kameraden so vernünftig debattieren hört. Die Versammlung war sehr gut besucht und ist die Mehrzahl der dortigen Zimmerer im Verbands. Der Bezug aus der Umgegend ist immer noch ein Hemmschuh für die Organisation, weil sie mit weniger zufrieden sind, trotz der vielen Arbeit am Orte.

In Elstertal, wo sehr viel Arbeit ist und 1892 der Lohn pro Stunde schon 40 % war, als Alle zum Verbands hielten, hat sich dieses inzwischen geändert. Die Gesellen ließen den Verband fallen und dann fiel auch der Lohn auf 33-34 %. Das Unternehmertum hat sich verdoppelt und gute Ernte gehalten. Von 120 Zimmerern sind 65 im Verbands. Der Besuch der Versammlung war gut. Der erste Vorsitzende hat vom Meister einen Posten bekommen und nun läßt er sich in den Versammlungen nicht mehr sehen.

Auch in der Nachbarstadt Ragnit sollte eine Versammlung von diesem Herrn selbst angemeldet werden, und hatte er persönlich an die Zimmerer geschrieben, er würde das Lokal besorgen und die Versammlung anmessen. Es war aber nichts gethan, was sehr erbärmlich ist.

Am 1. Mai war ich in Memel, der Besuch war sehr schwach. Organisiert sind 30 Mann von ca. 100 Zimmerern. Der Lohn ist 25-30 %, bei Einzelnen auch 33 %. Man hatte eine Forderung an die Meister auf 40 % gestellt, die Herren Prozen beachteten das Schreiben aber garnicht. Vor 20 Jahren war hier schon ein fester Stundenlohn von 40 % bei 10 Stunden. Dafür bekommen die Poliere jetzt M. 4,50 bis M. 5 pro Tag, weil die Gesellen so bescheiden sind und recht billig arbeiten. Ueberstunden werden im Sommer oft 2-3 gemacht. Bemerken will ich, als die zünftigen Danziger im Streik an die Memeler Zünftigen um Unterstützung schrieben, diese den Vries dem Verband übergaben, welcher dann den Danziger Gewerkszimmerleuten aus der Verbandskasse M. 20 Unterstützung gab. Die Memeler Verbandskameraden hatten für die Nichtverbandskameraden in Danzig nichts übrig. Man verlangt, daß der Verband dafür sorgen müßte, daß Alle erst in das Gewerk hineinkämen, dann wollten sie auch in den Verband eintreten; da ist so recht zu sehen, wie weit zurück einzelne Menschen sind. Den jungen Kameraden allerorts gehört die Zukunft, da diese Querköpfe nicht ewig leben.

Marienburg ist das wahre Eldorado für die Unternehmern! Von 150 Zimmerern sind 30 im Verbands, auch hier sind es Gewerks-Zänkereien, was sie schwächt. 25 % Stundenlohn bei 11- bis 13stündiger Arbeitszeit, und für weit entfernte Landarbeit zahlt man dann 40 % Zuschlag. Arbeit ist massenhaft. Besuch der Versammlung mittelmäßig. Auch hier, sowie in Memel klagte man über schlechte Leistung der Kranenlassen bei 56 % wöchentlichem Beitrag. Wenige und unsichere Unterstützung giebt es dafür. Aber für die Zentral-Kranken- und Sterbekasse der deutschen Zimmerer können sie sich nicht interessieren.

In Marienwerder ist es ähnlich so. Bei Vielen ist es noch sehr dunkel im Kopf, sie reden nur vom Streik. Wenn der Zweck des Verbandes klar wäre, würden die gesammten Zimmerer in mancher Stadt alle im Verbands und viele Streiks nicht nöthig sein. Der Versammlungsbesuch war sehr faul; von 50 Zimmerern sind 13 im Verbands. Trotzdem sich mancher jüngere Kamerad abmüht und strebt, geht es nicht vorwärts.

In Schlawe i. B. waren fast alle Kameraden über Land und hatten sich einige Kameraden zusammengefaet beim Glase Bier. Es wurde erzählt von früher und jetzt, was die alten Kameraden sehr interessirte.

In Köslin ist ein alter, guter Stamm von früher. Auch die Jugend fängt an, hier ernst zu werden. Die Versammlung hätte besser besucht sein können, denn von 75 Zimmerern sind 65 im Verbands. Städtische Arbeit ist nur sehr minimal. Bemerken will ich noch, daß dies die erste Stadt war, wo auch die Zimmerer zusammen einen Gesangverein bilden und so nach Schluß uns noch mit ihrem Gesang erheiterten.

In Colberg war guter Besuch der Versammlung, und kann man in Wahrheit sagen, daß auch hier die Kameraden den Geist der Arbeiterverbrüderung begriffen haben. Von 68 Zimmerern sind 57 im Verbands. Diejenigen, welche dem Verbands fern stehen, arbeiten nicht als Zimmerer. Die Lehrlingszählerei ist hier sehr stark.

In Stargard i. P. und Arnswalde sollten beide Versammlungen am Sonntage stattfinden. Es sollte ein Ort dem anderen entgegen kommen, damit eine Versammlung Nachmittags und die andere Abends stattfinden könne. Arnswalde hatte die Versammlung Nachmittags 3 1/2 Uhr anberaumt und war der Besuch sehr gut. Von 30 Zimmerern sind 18 Mann organisiert. Arbeit ist nur wenig in der Stadt, immer über Land. In Stargard hatte man den Sonntabend- und Sonntag-Abend zur Verfügung. Trotzdem aber hatte man nichts gemacht. Ja, man hat auf Sonntag Nachmittags eine Mitglieder-Versammlung abgehalten und als ich von Arnswalde zurückkehrte, war dieselbe aus. In anderen Städten wünscht man immer die Referenten am Sonntabend oder am Sonntag, weil dann Alles zu Hause ist, was in der Woche über Land arbeitet. Bei etwas gutem Willen hätte dieses anders gemacht werden können.

In Alt damm sind Alle, außer 3-5 Mann, im Verbands. Einige Kameraden befinden sich im Streik, weil der Meister nicht zahlt, was er zugesagt hat. Die Versammlung war gut besucht. Arbeit ist nicht so häufig, etliche jüngere Kameraden arbeiten auswärts.

In Stettin war eine gut besuchte Versammlung und eine ernste und rege Theilnahme an der Debatte. Im Verbands sind 520 von 650 Zimmerern. Arbeit ist so zu sagen mittelmäßig vorhanden.

In Uckeründe sind 30 im Verbands, 4 Mann nicht. Außer 30 % Stundenlohn wird bei weiterer Entfernung über Land M. 1 extra pro Tag gezahlt. Viel Arbeit ist nicht vorhanden, es arbeiten daher manche Kameraden in entfernten Städten.

In Anklam war der Besuch der Versammlung gut. Von 64 Zimmerern sind 57 Mann im Verbands. Ein Stundenlohn besteht hier noch nicht, bei elfstündiger Arbeitszeit werden M. 2,70 bis M. 3 gezahlt. Arbeit ist genügend vorhanden, auch sind mehrere Kameraden am Ort, die der Arbeiterbewegung Beachtung schenken.

In Greifswald sind von 80 Zimmerern nur 24 im Verbands. Zum 1. Mai war ein Stundenlohn von 35 % bewilligt, trotzdem zahlte Meister Ludbe die zweite Woche nur 32 % aus. Auch drei Fremde sollen für diesen Lohn arbeiten. Hier thut es wahrlich Noth, daß die Zimmerer sich aufpassen; der Versammlungsbesuch war wirklich schlecht, was wahrhaftig nicht an der Leitung liegt.

In Stralsund sind von 80 Zimmerern 55 organisiert, und war der Besuch der Versammlung herzlich faul. Nicht einmal der Vorsitzende war anwesend.

In Wolgast, wo 64 Kameraden im Verbands sind, wird viel im Afford gearbeitet, weil die Arbeit nach auswärts verschickt wird. Da nun auch nichtgelernte Arbeiter mit zur Zimmerarbeit herangezogen werden, muß man auf der Hut sein, diese mit in die Organisation zu ziehen, damit diese nicht die Preise drücken.

Den Schluß bildete Pasewalk, wo sich am 17. Mai 29 Mann zur Aufnahme in den Verband meldeten, und zwar waren dies größtentheils Kameraden aus den benachbarten Dörfern. Nun, wir wollen hoffen, daß auch die Kameraden aus den Städten sich bald entschließen werden, dem Verbands beizutreten, nachdem die Maurer sich kürzlich organisiert und auch etwas wie Streik gemacht und ihre gestellten Forderungen bewilligt erhielten. Deshalb wollten auch die Zimmerer nicht zurückstehen. Da hätte man nun aber einmal sehen sollen, wie von Seiten der Meister den Zimmerern abgerathen wurde, nur ja nicht dem Verbands beizutreten. Man versprach ihnen denselben Lohn, den die Maurer bekommen. Ja, man hätte ihnen schon längst einen höheren Lohn bezahlt, nur wußten die Meister nicht genau, ob die Gesellen es auch gar annehmen würden! (?) Also, Kameraden, haltet fest zusammen, damit Ihr mehr von Euerem Arbeitsertrage erringet als Ihr bisher erhalten.

Im Allgemeinen ist mir der Erfolg meiner Reise nicht recht genügend, wenn man aber als Fremder an jedem Tage eine andere Stadt, ja oft zwei zu besuchen hat, kann man nicht viel neues Material im Interesse des Verbandes sammeln, sondern man muß sich auf Mittheilungen fügen. Den Vorstandsmitgliedern möchte ich empfehlen, ihre Frauen zu unterrichten, daß, wenn sie über Land arbeiten und Briefe in Verbandsangelegenheiten eingehen, daß sie diese öffnen und, wenn die Sache wichtig, einem anderem Vorstandsmitgliede zur Entscheidung übergeben, damit wichtige Sachen nicht wochenlang liegen bleiben. Ebenso sollten Wohnungswechsel sofort gemeldet werden. Auch müßten die Vorstände der Zahlstellen mehr Fühlung mit den Leitern der Gewerkschaftsartelle oder sonstigen in der Arbeiterbewegung thätigen Personen suchen, damit diese ihnen bei Einberufung öffentlicher Versammlungen behilflich sein können. Ferner sollte man in öffentlichen Versammlungen jeden Bauarbeiter zulassen und in den Anzeigen darauf hinweisen. Wo Lohnfragen gemeinsame Arbeit erfordern, oder wenn Referenten kommen, sollten die Vorstände sich verständigen, damit keine widerwilligen Beschlässe gefaßt werden. Auch sollten es sich viele Kameraden abgewöhnen, ihre Frauen über unsere Bestrebungen im Unklaren zu lassen, denn die Frauen sollen mit uns denken und fühlen; sie sollen und müssen wissen, warum der Mann in Versammlungen muß und was dort getrieben wird. Auch bei Wirthen, die ihr Lokal zu Versammlungen verweigern, sollte man nicht verkehren, sondern nur diejenigen unterstützen, die den

Muth haben, trotz Drohungen der Behörden ihr Lokal dennoch zur Verfügung zu stellen.

Auch für Bromberg wäre auf diesem Wege ein Lokal zu erringen, wenn nur die Arbeiter die Einsicht und Energie hätten. Den jungen Kameraden, die den Werth der Organisation erkannt haben, rufe ich zu: Haltet fest und ermüdet nicht! Der Zeitgeist vernichtet das Alte, was uns heute noch mit Eigenjinn entgegentritt. Die Zukunft ist Euer, das sei die Losung!

Wandsbeck, im Mai 1898.

A. Rathmann.

## Berichte.

**Alt-Damm.** Am 9. Mai tagte hier eine öffentliche Zimmererverversammlung, in der Kamerad A. Rathmann aus Hamburg einen Vortrag über die Lage der baugewerblichen Arbeiter und das Unternehmertum hielt. Die Ausführungen fanden Beifall. Alsdann berichtete der Referent sowie der Vorsitzende, daß sie Beide nochmals mit Meister Böttke in Unterhandlungen getreten seien, dieser aber erklärt habe, daß er nicht gewillt sei, diese Leute wieder in Arbeit zu nehmen, aber den Stundenlohn von 40  $\mathcal{M}$  zahlen wolle. Alsdann erläuterte der Vorsitzende, daß die Hauptkassse jetzt große Opfer bringen müsse wegen vieler Streiks, und stellte daher den Antrag, sofort dem Streikfonds M. 10,50 zu überweisen. Dieses wurde einstimmig angenommen. Darauf Schluß der Versammlung.

**Anklam.** Am Donnerstag, den 12. Mai, fand hier im Vereinstokale eine öffentliche Zimmererverversammlung statt, in welcher der Kamerad Rathmann aus Hamburg über „Die Lage der baugewerblichen Arbeiter und das Unternehmertum“ referirte. Der Redner verstand es, in eine inhaltlich reichhaltige Rede der Versammlung die Mißstände in unserem Gewerbe vor Augen zu führen und ermahnte die Versammlung, fest zusammen zu halten. Nachdem Redner die Kameraden aufgefordert, mehr für den Streikfonds zu thun, welches in unserer jungen Zahlstelle viel zu wünschen übrig läßt, wurde die Versammlung vom Vorsitzenden geschlossen.

**Arnswalde.** Am 8. Mai tagte hier selbst eine öffentliche Versammlung der Zimmerer und Maurer, in der Kamerad Rathmann über „Die wirtschaftliche Lage der Bauarbeiter und der Kampf gegen das Unternehmertum“ referirte. Der Vortrag wurde mit Beifall aufgenommen.

Am 15. Mai fand unsere regelmäßige Monatsversammlung statt. Anwesend waren 8 Kameraden. Zunächst wurden die Beiträge erhoben und ermahnte der Vorsitzende die anwesenden Kameraden, für den Vertrieb der Streikmarken recht kräftig einzutreten. Kamerad Engel erstattete Bericht über den Provinzialtag. Der Vorsitzende brachte in Erwägung, einen monatlichen Extrabeitrag von 20  $\mathcal{M}$  zu unserem diesjährigen Stiftungsfest beizutragen. Kamerad Engel wurden M. 6 zur Beteiligung am Provinzialverbandstage als Unterstützung bewilligt. Der Vorsitzende bedauerte die Lauheit der Kameraden; da die Versammlungen immer so schwach besucht werden, so würden wir es noch weit bringen. Hierauf Schluß.

**Berlin.** Die hiesige Zahlstelle hatte zum Sonntag, den 15. Mai, eine Versammlung einberufen, in welcher Stehr über: „Die gegenwärtigen Lohnkämpfe im Zimmergewerbe, unter Berücksichtigung der Berliner Verhältnisse“ referirte. Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde das Andenken des verstorbenen Mitgliedes Bartel, Charlottenburg, in der üblichen Weise geehrt. Nach den Ausführungen des Referenten befinden sich in zirka 90 Städten die Zimmerer in einer Lohnbewegung resp. teilweise wollen in eine Lohnbewegung eintreten. Hierzu seien wöchentlich zirka M. 10 000 nötig. Es sei nun Pflicht, dafür zu sorgen, daß die Kriegskasse gefüllt bleibe. Redner bittet, die Kräfte nicht zu verzetteln, sondern alles hierfür einzusetzen. Die Bewegung in den einzelnen Städten sei nicht genug vorbereitet, es komme des Besseren vor, daß die Hauptkassse schon gleich von der ersten Woche an eintreten müsse; auch Berlin sei durch die traurigen Organisationsverhältnisse nicht in der Lage, das zu leisten, was es schon geleistet hat. Der Referent forderte die Anwesenden auf, alle Kräfte einzusetzen zu den Vorbereitungen für den diesjährigen bevorstehenden Kampf, damit uns das Bischen Bewegungsfreiheit, Versammlungsrecht usw. nicht noch mehr beschnitten wird. Sämtliche Redner sprachen im Sinne des Referenten. Aus der Lokalkasse wurden M. 600 für den Streikfonds der Zimmerer Deutschlands bewilligt. Ein Antrag, die nächste Mitgliederversammlung wegen der Reichstagswahl ausfallen zu lassen, wurde wegen vorgerückter Zeit dem Vorstand überwiesen. Ferner wurde auf den Beschluß der vorigen Generalversammlung hingewiesen, daß ein jedes Mitglied, welches in Arbeit steht, eine Maimarkte für 50  $\mathcal{M}$  zu kaufen hat. Dieses Geld soll ebenfalls für den Streikfonds der Zimmerer Deutschlands verwendet werden. Ferner wurde bekannt gegeben, daß das Zentralbureau, Stralauerstr. 48, Telephon Amt 5, Nr. 3785, von 8—12 und von 2—8 Uhr geöffnet ist. Sämtliche Mittheilungen über Lohn- und Arbeitsverhältnisse sind dorthin zu richten.

**Cannstatt.** Am Sonntag, den 8. Mai, tagte hier eine zahlreich besuchte Versammlung der Zimmerer, die sich mit der Lohnbewegung und dem Verhalten zum Stuttgarter Streik beschäftigte. Kamerad Gutbrod schilderte die Lage und empfahl, ruhig abzuwarten, bis der Kampf in Stuttgart beendet ist. Tragen die dortigen Kameraden den Sieg davon, so wollen wir hoffen, daß die Cannstätter Meister ihr Ehrenwort halten, welches sie der Lohnkommission gegeben haben. Sollten sie es dennoch nicht halten, so sei es Zeit genug, weitere Schritte zu thun. Weiter wurde betont, daß wir die Stuttgarter Kameraden kräftig unterstützen müßten und stellt Kamerad Klein den

Antrag, daß die 50  $\mathcal{M}$ , die wir bekommen, die Stuttgarter Kameraden erhalten sollen. Dieses wurde angenommen. Es wurden deshalb gleich Sammellisten und Marken an die Platzdeputierten abgegeben. Ferner wurde beschlossen, am 26. Juni ein Stiftungsfest abzuhalten. Dann wurde berichtet, daß Kamerad Gutbrod von dem Polier wo er arbeitet, als Heizer bezeichnet und entlassen worden sei. Der betreffende Polier ist auch im Verbannde. Die Kameraden auf dem Plage erklärten sich aber solidarisch mit dem Kameraden Gutbrod, und der Meister nahm die Entlassung zurück. Auf Antrag wurde nun der Polier Schöneleber aus dem Verbannde ausgeschlossen. Hierauf Schluß der Versammlung.

**Danzig.** Am Dienstag, den 10. Mai, Abends 8½ Uhr, fand eine Mitgliederversammlung mit folgender Tagesordnung statt: 1. Unsere Lohnbewegung. 2. Abrechnung. 3. Wahl eines zweiten Vorsitzenden. 4. Verschiedenes. Zum ersten Punkt theilte der Vorsitzende Topf die Verhandlungen mit, daß die Bauinnung nur mit dem Gesellenauschuß verhandelt und die Lohnkommission nicht anerkenne, jedoch in dieser Woche mit dem Auschuß eine Sitzung abhalte. Das Traurige sei dabei, daß von den Auschußmitgliedern der Zimmerleute nicht ein Einziger auf dem Boden der modernen Arbeiterbewegung stehe. Da der heutige Besuch nicht übermäßig stark war, so wurde die Begeisterung der Gesellen in der öffentlichen Versammlung von einigen Kameraden diskutiert. Nur ein einmütiges Zusammenwirken aller Zimmerleute ist nothwendig, um Erfolge zu erreichen, das beweist das Vorgehen der Kameraden in dem Baugeschäft von Körner & Co., wo die Zimmerleute eine Zulage von einigen Pfennigen pro Stunde nach eintägigem Streik erhalten haben. Jetzt heißt es, die Fahne hochhalten und die Fknte nicht gleich in's Korn werfen. Folgender Antrag fand einstimmige Annahme: „Die heutige Versammlung beschließt, in keinen Generalkrieg einzutreten und mit Platzherrn vorzugehen“. Die wirtschaftliche Lage, Wohnungsnoth und theure Lebensmittel müssen alle Kameraden zur Einigkeit antreiben. Da die Unternehmer in auswärtigen Blättern, z. B. dem „Grunderzeitung“, Inzerate erlassen, um Leute heranzuloden, sei es nothwendig, da wir in einer Lohnbewegung stehen, im „Zimmerer“ vor Zuzug zu warnen. Dem früheren Vorsitzenden wurde eine Rüge ertheilt. Für die streikenden Zimmerleute sollen Sammellisten ausgegeben werden, damit die unorganisirten sich beteiligen können. Bei der Abrechnung vom ersten Quartal d. J. wurde nach Richtigstellung einzelner Punkte dem Kassirer Decharge ertheilt. Das Ableben des zweiten Vorsitzenden, H. Wolbenhauer, wurde durch Erheben von den Sitzen geehrt. Derselbe starb an Lungenentzündung im Alter von 31 Jahren. Zum Nachfolger wurde A. Kabisch gewählt. Das Schreiben des Hauptvorstandes, sowie die Situation der Zimmerer wurden besprochen. Mit einem Mahnruf, zur Organisation zu halten und Farbe zu bekennen, wurde die Versammlung geschlossen.

**Eberstadt.** Am 15. Mai sprach Kamerad Wolf hier selbst in einer Zimmererverversammlung über den Werth und den Zweck der Organisation. Die Ausführungen fanden allseitigen Beifall, und wurde beschlossen, eine Zahlstelle des Verbandes zu gründen und sogleich einen Vorstand einzusetzen. Gewählt wurden die Kameraden H. Bergländer als erster Vorsitzender, A. Röder als Kassirer und H. Pöcker als Schriftführer.

**Eberfeld.** In der am Dienstag, den 10. Mai, stattgefundenen öffentlichen Zimmererverversammlung referirte Genosse Ibanek über die Frage: „Warum verlangen die Arbeiter Verkürzung der Arbeitszeit?“ An der Hand von Zahlen wies der Redner nach, daß durch die Verbesserung der Maschinen immer mehr und mehr Arbeiter zu der Arbeitslosenarmee hinüber gedrängt werden, welche dann den in Arbeit stehenden den Lohn unterbieten und so dieselben weniger konsumfähig machen. Um dieses zu verhüten, sei es nothwendig, die Arbeitszeit zu verkürzen; z. B. würden, wenn von einer Million Arbeitern jeder eine Stunde weniger arbeite und das gleiche Quantum Arbeit verrichtet werden soll, unbedingt mehr Arbeiter erforderlich sein, welche dann als produzierende Arbeiter auch wieder konsumieren könnten, und so in wirtschaftlicher Beziehung auch ein Ausschlag stattfinde. Da nun die Zimmerer Eberfelds eine diesbezügliche Forderung an die Meister stellen wollen, forderte Redner alle nicht organisirten Kameraden auf, sich zu organisiren, denn nur eine starke Organisation vermag etwas auszurichten. Reicher Beifall lohnte den Redner für seine Ausführungen. Dann legte die Lohnkommission folgenden, von der Versammlung einstimmig angenommenen Lohnsatz vor: § 1. Die Arbeitszeit beträgt 10 Stunden, bei einem Stundenlohn von 42  $\mathcal{M}$ . § 2. Ueberstunden werden mit 10  $\mathcal{M}$  Aufschlag bezahlt. § 3. Nacht- und Sonntagsarbeit wird doppelt bezahlt. Eine Stunde Pause, die bezahlt werden muß, wird gewährt. § 4. Bei Landarbeiten bis zu 5 km sind pro Stunde 5  $\mathcal{M}$  Aufschlag zu verrechnen, über 5 km entsprechend mehr. § 5. Die Lohnzahlung findet alle 8 Tage statt und hat jeder Zimmerer bei Schluß der Arbeit im Besitze seines Lohnes zu sein. Zum Schluß forderte der Vorsitzende die Kameraden auf, auch dafür zu sorgen, daß unsere Forderungen voll und ganz bewilligt werden. Zuzug ist fern zu halten.

**Freiburg i. B.** Am 14. Mai fand eine öffentliche Zimmererverversammlung statt, welche sehr stark besucht war. Kamerad Knüpfer aus Berlin schilderte in zweifelhäufiger Rede die Lage der Zimmerer Deutschlands und auch die Lohnbewegung Freiburgs. Er machte hauptsächlich darauf aufmerksam, daß wir mit einem Streik hier in Freiburg unsere Lage vorläufig nicht verbessern könnten. Den indifferenten Kollegen legte er an's Herz,

der Organisation des Verbandes der Zimmerer beizutreten, denn nur gemeinsam, Schulter an Schulter, könne mit dem hartnäckigen Unternehmertum in einen Kampf eingetreten werden. Eine Resolution, Unterschriften betreffs unserer Forderungen zu sammeln, wurde einstimmig angenommen. Während der Versammlung ließen sich acht Kameraden in den Verband aufnehmen. Mit einem Hoch auf die Organisation schloß der Vorsitzende die Versammlung.

**Greifswald.** Am 13. Mai tagte hier selbst eine öffentliche Versammlung, die von Bauarbeitern recht zahlreich besucht war. Kollege Rathmann aus Hamburg referirte über „Die Lage der Bauarbeiter und das moderne Unternehmertum“. Die einfachen Ausführungen des Referenten fanden bei unserer durch Vorträge noch nicht verwöhnten Arbeiterschaft ungetheilten Beifall. Die anwesenden Hilfsarbeiter erklärten sich bereit, einer Zahlstelle eines der Hilfsarbeiterverbände beizutreten und beauftragten einen ihrer Kollegen mit der Ausführung der hierzu erforderlichen Vorarbeiten. Veranlaßt wurde dieser unvorhergesehene Besuch durch den Hinweis des Referenten auf die traurige Erscheinung, daß die ungelerten Arbeiter überall dort, wo keine Organisation besteht, sehr leicht und mit Vorliebe zu Lohnbrüchern benutzt werden. Der Entschluß dieser Arbeiter wird hier allseitig mit großer Freude begrüßt, da seine Ausführung ein neues Glied in die Kette der hiesigen Arbeiterorganisationen füge und so die gesammte Bewegung stärken wird. — Die weitere Diskussion fürbete allerdings nicht ganz so erfreuliche Thatsachen zu Tage. Abgesehen davon, daß unsere Junkschwärmer noch immer dem Verbannde ablehnend oder passiv gegenüberstehen, daß sie auch sehr selten in den Versammlungen sich sehen lassen, die zu ihrer Aufklärung beitragen können, passiren aber unter ihrer Oberherrschaft am Orte Dinge wie folgende: Unsere Zimmerer, und vor Allem unsere Maurer, hatten es durchgesetzt, daß die Unternehmer am Orte einen Tarif anerkannten und ihn inne zu halten sich schriftlich verpflichteten, welcher unter anderen Festsetzungen auch diejenige des 35  $\mathcal{M}$ -Stundenlohnes enthält. Die Maurer wählten eine Lohnkommission, die aus Verbandsmitgliedern bestand, die öffentliche Zimmererverversammlung aber eine zweigliedrige aus Nichtorganisirten bestehende Kommission. Nun gehört Herr Zimmermeister Wilhelm Lühde auch zu den Unterzeichnern des Tarifs, was ihn aber nicht hindert, einem Zimmerer Lohnabzug zu machen und anderen zugerechneten Gesellen statt 35  $\mathcal{M}$  nur 30 resp. 33  $\mathcal{M}$  zu zahlen. Der erste vom Lohnabzug betroffene Kollege P. wendete sich an die Lohnkommission, erhielt aber von dieser den einfachen aber bezeichnenden Bescheid: „Dabei können wir nichts thun!“ Ja, wer denn, wenn die Lohnkommission nicht, die dazu berufen sein soll, über die Innehaltung des Tarifs zu wachen? Die einfache Antwort ist die: Den Mitgliedern dieser Lohnkommission fehlte die Organisation, das Mitglied, und das sollte gerade bei den hiesigen Zimmerern zum Denken Anlaß geben für spätere Lohnbewegungen. — Die Versammlung nahm einen sehr anregenden Verlauf, und wurde nicht verfehlt, auf die Bedeutung der bevorstehenden Reichstagswahl hinzuweisen. — Ein Antrag, zu Gunsten der im Streik stehenden Kollegen ein „Austrittsgeld“ aus der Versammlung zu erheben, wurde zum Beschluß erhoben und auch ausgeführt. Mit einem Hoch auf die internationale Arbeiterbewegung schloß Kollege Poggen-dorf die Versammlung.

**Heilbronn.** Am 15. Mai tagte unsere regelmäßige Mitgliederversammlung. Da der bisherige Schriftführer seinen Posten niedergelegt hat, meldete sich hierzu Kamerad Kemme freiwillig, welches dankend akzeptirt wurde. Den Gewerkschaftsbericht erstattete Kamerad Schnepf und brückte im Namen des Vorsitzenden A. Wahl des Gewerkschaftsartikels den Zimmerern für die rege Beteiligung an der Mafseier seinen Dank aus. Kamerad Stuibler berichtete dann über die Verhandlungen mit dem Oberbürgermeister Hegelmaier betreffs der Baukontrolle. Derselbe habe es ungenügend abgelehnt mit der Motivirung, daß er dem Gesetze nicht vorgreifen könne. In jüngster Zeit sei ja auch im Reichstage dieselbe Sache verhandelt und sei wieder recht deutlich die Arbeiterfreundlichkeit jener Herren, die immer in der Öffentlichkeit bei jedem Anlaß damit prahlen, so recht beleuchtet worden. Wir dürfen daher nicht ruhen und rasten, sondern müssen immer wieder darauf hindrängen, daß die Sache geregelt wird. Die nächste Versammlung am Samstag, den 28. Mai, Abends 6½ Uhr, stattfinden zu lassen, wird angenommen. Kamerad Stuibler berichtet als Vertrauensmann über die Situation auf den verschiedenen Plätzen und bedauert, daß noch etliche Kameraden dem Verbannde fern stehen, denen auch trotz reger Agitation nicht beigekommen ist. Das seither Erregene heissen sie ein und schämen sich nicht vor ihren Kameraden, die ihnen dazu verholfen haben; aber es wird die Zeit noch kommen und nach Umständen nicht mehr fern sein, daß sie selber sagen müssen: Halt! es kann so nicht weiter gehen, und unserem Lösungsworte eingedenk sein „Einigkeit macht stark! Vereinzelt sind wir nichts, vereint dagegen Alles!“ Es ließen sich zehn Mann in den Verband aufnehmen. Hierauf Schluß der gut besuchten Versammlung.

Am 16. Mai tagte im Gasthause „Zur Rose“ eine öffentliche Versammlung der Zimmerer, die gut besucht war. Ueber das Thema: „Die wirtschaftliche Lage in unserem Gewerbe und wie verbessern wir dieselbe“, referirte Kamerad Knüpfer aus Berlin in ausführlicher, lehrreicher Weise und verfehlt nicht, zum Schluß auf die bevorstehende Reichstagswahl hinzuweisen. Jedem an's Herz legend, nur dem Kandidaten der Sozialdemokratie die Stimme zu geben. Reicher Beifall lohnte den Redner. In der Diskussion sprach noch Kamerad Stuibler, die

Anwesenden ermahnen, mehr als bisher für den Verband zu agitieren.

**Kiel.** Am 10. Mai tagte unsere Mitgliederversammlung. Nachdem zwei Kameraden in den Ausschuß (Lohnkommission) gewählt waren, erhielt Genosse Weber das Wort zu einem Vortrage über Unfallversicherung. Der sehr lehrreiche, 1½ stündige Vortrag wurde mit großem Beifall aufgenommen. Leider war die Versammlung sehr schlecht besucht; die Meisten schienen vorgezogen zu haben, lieber zu schlafen, als einen gediegenen Vortrag zu hören. Die Kartelldelegierten machten bekannt, daß das Gewerkschaftsfest am 24. Juni stattfinden solle und möchten sich sämtliche Kameraden daran beteiligen. Sodann verliest der Vorsitzende ein Schreiben vom Hauptvorstande, worin aufgefordert wird, alle der Hauptkasse zukommenden Gelder wochenweise abzusenden und kräftigt für die Vertreibung der Extramarken einzutreten, da viel Geld gebraucht würde. Der Kassierer wurde demgemäß angewiesen. Da das Geld für die Streikmarken nur langsam einläuft, wurde beschlossen, sofort M. 200 abzusenden und durch die Streikmarkengelder wieder zu decken. Sodann wurde angeregt, Stellung zu der Beschwerde über den Schiffszimmermeister Jhms zu nehmen, da die Hauszimmerleute bei den Brückenbauten nur 40  $\%$  die Stunde bekommen. Sämtliche Redner waren sich darin einig, da es ein Schiffszimmermeister sei, der die Arbeit habe, und auch nur drei Kameraden dort arbeiteten, es besser wäre, wenn diese freiwillig aufhörten und keine Kameraden dort wieder anfangen sollten. Der Stundenlohn der Schiffszimmerer sei nur 40  $\%$ , und im Uebrigen sei es doch wohl Sache der Schiffszimmerleute, für die Erhöhung ihres Lohnes einzutreten.

**Kittingen.** Am 15. Mai tagte hierseits eine öffentliche Zimmererversammlung, in der Kamerad R. Kaul über den Zweck und die Nothwendigkeit der Organisation referirte. Die Ausführungen fanden Beifall und erklärten acht Kameraden ihren Beitritt. Bis alle Vorarbeiten erledigt sind, soll die Zahlstelle eine Filiale von Würzburg sein. Auch die Maurer sind gewillt, der Zahlstelle beizutreten, und kann dann eine eigene Verwaltung eingeführt werden. Kamerad Wehling ermahnte die Kollegen zum Anschluß und wies darauf hin, daß ein einzelner Stoß zerbrochen werden könne, nicht aber ein ganzes Bündel; so einig und unzerbrechlich müßten auch die Zimmerer sein.

**Lahr.** Am 11. Mai referirte Kamerad Knüpfer aus Berlin in einer öffentlichen Zimmererversammlung über „Zweck und Nutzen der Organisation“. Die Versammlung war nur schwach besucht, kaum die Hälfte der Organisirten war erschienen. In seinem Vortrage besprach Redner auch die Lohnbewegungen des vorigen Jahres in unserer Umgegend und ermahnte die Bankemüthigen, thätkräftig mit in die Bewegung einzugreifen. Angesichts der bevorstehenden Reichstagswahl forderte Redner die Anwesenden auf, ihre Schuldigkeit zu thun und am Tage der Wahl dem Kandidaten der Arbeiterpartei ihre Stimme zu geben. Reicher Beifall lohnte den Redner für seine trefflichen Ausführungen.

**München.** Am Sonntag, den 15. Mai, fand eine gut besuchte Zimmererversammlung der Zahlstelle München-West mit folgender Tagesordnung statt: 1. Berichterstattung des Kameraden Ruhlmann betreffs Stellungnahme zum Schreinerstreik. 2. Wahl des Ausschusses. 3. Diskussion. Kamerad Ruhlmann referirte über den Schreinerstreik und führte aus, mit welchen Mitteln das Unternehmertum arbeite, um die Arbeiter zu unterdrücken; nur eine feste, starke Organisation sei im Stande, etwas zu erringen. Es folgte eine recht lebhafte Diskussion, in der verschiedene Meister gebührend gekennzeichnet wurden. Zum Schluß ließen sich dann verschiedene Kameraden aufnehmen. In den Vorstand sind gewählt: Erster Vorsitzender Josef Förstner, erster Kassierer Thomas Stocker und erster Schriftführer Carl Fischer.

**Neuhaldensleben.** Am Sonntag, den 15. Mai, tagte unsere monatliche Mitgliederversammlung, welche nur schwach besucht war. Der Vorsitzende gab bekannt, daß von jetzt ab jedes Mitglied die Pflicht habe, wöchentlich zum Streiffonds zu steuern, und sollen die Berechtigten wöchentlich mindestens eine Marke zu 20  $\%$  und die Unberechtigten eine zu 30  $\%$  kaufen. Ferner muß laut Beschluß der Konferenz in Braunschweig jedes Mitglied monatlich eine Agitationsmarke kaufen. Dann wurde die Kolportage besprochen. Bisher wurden die Beiträge nur monatlich in der Versammlung entrichtet, und infolgedessen waren verschiedene Mitglieder im Rückstande geblieben. Dieserhalb wurde beschlossen, um den Kameraden das Steuern zu erleichtern, den Kolporturen gleich mit den Zeitungen die Marken mitzugeben, damit Jeder im Stande ist, seinen Beitrag regelmäßig jede Woche zu entrichten. Dann tabelte der Vorsitzende noch die Interesslosigkeit verschiedener Kameraden, welche zum Theil erst ein- resp. zweimal die Versammlung besucht haben, und forderte die Mitglieder zu regerem Besuch derselben auf. Darauf wurde die Versammlung geschlossen.

**Nürnberg.** Am 15. Mai fand unsere Mitgliederversammlung statt, welche nur sehr spärlich besucht war. In letzter Zeit ist hier eine Laubzeit in Versammlungen beobachtet, die das Schlimmste befürchten läßt. Der Vorsitzende führte denn auch aus, daß die Zimmerer Nürnberg, anstatt die Arbeitszeit zu verkürzen, dieselbe freiwillig durch Ueberstunden verlängern. Auf verschiedenen Plätzen werde bis 7 und 8 Uhr gearbeitet. Um diese Mißstände zu beseitigen, wurden 8 Kameraden ernannt, welche vor Beginn und nach Beendigung der Arbeitszeit die Plätze kontrollieren sollen, um festzustellen, auf wie viel Plätzen noch Ueberstunden gemacht werden. Betreffs des Aufrufs, den der Hauptvorstand an sämtliche Zahlstellen hat ergehen lassen, sollen die Kameraden es sich zur Pflicht machen, wöchentlich einige Streikmarken

zu kaufen. Sämtliche Mitglieder, welche selbstständig arbeiten, sollen aus dem Verbands ausgeschlossen werden, denn zwei Interessen zu vertreten wäre nicht möglich. Daß diesjährige Sommervergügen findet am 11. Juni in der „Goldenen Rose“ (Webersplatz) statt. Als Kommission für das Sommervergügen wurden die Kameraden Drosfel, Schultze, Stubenvolt und Busch gewählt. Die Mitglieder haben 40  $\%$  für die Eintrittskarten, die Fremden 60  $\%$  zu entrichten. Auswärtige Verbandskameraden sollen für denselben Preis wie die hiesigen Zimmerer eintreten.

— Am 18. Mai fand eine öffentliche Zimmererversammlung statt, in der Kamerad Knüpfer aus Berlin über: „Der Kapitalismus im Baugewerbe“ referirte. In trefflicher Rede schilderte Redner das Unterdrückungs- und Auslaugungssystem der Kapitalisten, die Arbeiter ermahnen, mit aller Energie diesem System durch die Organisation entgegen zu wirken.

**Schwarzenbach.** Am Sonntag, den 8. Mai, tagte hier eine öffentliche Versammlung der Zimmerer, die von den hiesigen sowie den Kameraden von Hof und Oberfogau gut besucht war. Ueber die Organisation und die Lohnbewegung der Zimmerer Deutschlands referirte Kamerad Eck aus Dresden. In klarer Weise gab er einen Einblick in die Verhältnisse und den Werth der Organisation, nicht verfehlend, zum Schluß auf die bevorstehenden Wahlen zum Reichstage hinzuweisen und die Kandidaten der Arbeiterpartei zu empfehlen. Reicher Beifall folgte den trefflichen Ausführungen. In der Diskussion wurde auf den Streit der Steinarbeiter im Fichtelgebirge hingewiesen und betont, daß es die Pflicht eines jeden Arbeiters sei, der Organisation beizutreten. Mit einem Hoch auf die Arbeiterbewegung wurde die Versammlung geschlossen.

**Seehelm.** Am 15. Mai fand hierseits eine gut besuchte Mitgliederversammlung statt. Vor sechs Wochen war nämlich, da hier die Bauthätigkeit eine gute ist, eine Forderung unsererseits an die Meister gestellt, die diese aber unbeachtet ließen. Da nun der Verschönerungsverein einen Aussichtsturm baut und die Meister nur M. 2,80 pro Tag zahlen, wurde beschlossen, am Himmelfahrtstage die Arbeit niederzulegen. Der Beschluß ist denn auch ausgeführt und hatte zur Folge, daß der Verein die Sache mit uns regelte und den Lohn auf M. 3,50 pro Tag erhöhte. Hoffentlich werden die Meister diesem Beispiele folgen und eine Besserung der Lohnverhältnisse eintreten lassen.

**Stettin.** Eine gut besuchte öffentliche Zimmererversammlung tagte am 10. Mai. Kamerad A. Rathmann aus Hamburg hielt einen Vortrag über die Lage der baugewerblichen Arbeiter und das Unternehmertum. Redner hielt einen längeren Rückblick in die Vergangenheit. Zur Zeit der Zunftorganisation entfaltete sich das Handwerk zur höchsten Blüthe, jedoch der Fortschritt in der Technik, das Anwachsen des Kapitals in den Händen Einzelner machte uns mehr und mehr zu den willenlosen Lohnsklaven der Kapitalisten. Das Zunftwesen ist mit dem Fortschritte der Zeit überlebt und unhaltbar geworden; es gehört in die Kumpfkammer der Vergangenheit. Daher ist die Hoffnung derjenigen thöricht, welche an ein Wiedererleben desselben glauben. Um mit den großartigen Fortschritten der Technik, der Entwicklung der Zeit gleichen Schritt zu halten, müssen wir mit allen uns zu Gebote stehenden Mitteln darnach streben, den Anforderungen der Jetztzeit zu genügen. Das Koalitionsrecht giebt uns die Mittel, für die Besserung unserer elenden Lage zu kämpfen, und der Arbeiter soll dieses Mittel nicht unbenutzt lassen. Bei fortwährendem Steigen der Lebensmittelpreise und Wohnungsmietthen sind die Löhne doch nur in wenigen Fällen um ein Unbedeutendes gestiegen, und wo dies geschehen, verdanken es die Arbeiter nur der guten Organisation. Leider glauben viele Zimmerer, besonders in den Gegenden unseres Vaterlandes, wo die Unwissenheit noch den Geist in Fesseln hält, keinen Groschen für die Organisation übrig zu haben, auch wird es den Arbeitern häufig durch Abtreibung von Versammlungen, lokalen und dergleichen unmöglich gemacht, sich zu organisieren. In neuerer Zeit, ermuntert durch den Erlaß des Herrn v. Posadowsky, werden alle möglichen und unmöglichen Dinge auf diesem Gebiete geleistet. Dieses Alles kann und soll uns doch nimmer abhalten, unentwegt weiter für unsere heiligen Menschenrechte zu kämpfen. Redner führte an, daß in Australien und theilweise in England und Amerika, der Achtsundentag seit längerer Zeit eingeführt sei, ohne daß der Staat daran zu Grunde gegangen sei. In unserem Vaterlande wird dies noch als ein Ding der Unmöglichkeit hingestellt, und fortwährend wird von allen Seiten auf die nimmersatten Arbeiter geschimpft. Redner beleuchtete ferner die verschiedenen Mißstände in Unfallsachen, in der Schule und der Gesetzgebung. Zum Schluß seines Vortrages forderte er alle Anwesenden auf, fest und treu zu unserer Organisation zu halten, denn einzig und allein durch diese ist es uns möglich, unsere Lage zu verbessern. Viel haben wir bereits erungen, aber der weitaus größere Theil der Arbeit liegt noch vor uns. Reicher Beifall lohnte den Redner. Hierauf erlatete der Delegirte den Bericht vom Gewerkschaftskartell. Es entspann sich darüber eine lebhafte Debatte. Mehrere Redner waren der Meinung, das Kartell habe den Anforderungen und Erwartungen, welche wir in dasselbe setzten, nicht annähernd genügt, und waren entschieden gegen die Wahl von Delegirten. Andere Redner sprachen sich im gegentheiligen Sinne aus. Wir müssen daran arbeiten, das Kartell zu dem zu machen, was es sein soll. Ein Antrag, das Kartell nicht wieder zu beschicken, wurde angenommen. Unter „Verschiedenes“ machte der Vorsitzende der Zahlstelle bekannt, daß am Himmelfahrtstage ein Ausflug nach der Buchhaide gemacht

wird. Kamerad Stellmacher wies auf die bevorstehende Reichstagswahl hin und forderte die Zimmerer auf, dem Kandidaten ihre Stimme zu geben, welcher die Interessen des arbeitenden Volkes im Parlamente vertritt. Durch Abonnieren und Lesen des „Volksboten“ und anderer politischer Zeitungen werde unser Wissen bereichert. Jeder sei verpflichtet, auch für die Nahrung des Geistes zu sorgen. Ein Kamerad beschwerte sich noch, daß bei H. Schmidt Sonntags gearbeitet worden sei. Die Sache soll auf der am Dienstag, den 17. Mai, stattfindenden Mitgliederversammlung geregelt werden. Wegen der vorgehenden Zeit wurde auf Ersuchen des Überwachenden Beamten die Versammlung geschlossen, und zwar mit einem Hoch auf den Verband der Zimmerer.

**Ueckermünde.** Am 11. Mai tagte eine Zimmererversammlung, in der Kamerad Rathmann aus Hamburg einen Vortrag hielt. Daran schloß sich eine längere Diskussion. Kamerad Zeil besprach die hiesigen Verhältnisse, die es durchaus nothwendig machen, daß wir fest zusammen halten. Außerdem trat er dafür ein, daß Unterstützung aufgebracht wird für die Kameraden, welche in anderen Orten sich im Streit befinden.

## Baugewerbliches.

**Risiko der Bauarbeiter.** Pirmasens, 11. Mai. Bei einem Neubau in der Löwenbrunnenstraße war eine Scheidemauer aus Backsteinen aufgeführt und zwar in einer Höhe von 2,50 m bei einer Länge von 5,90 m. Diese Mauer wurde nun heute durch einen Windstoß umgeworfen. Unmittelbar neben der Mauer waren zwei Arbeiter mit Speisemachen beschäftigt und diese Beiden wurden von den auf sie fallenden Backsteinen schwer verletzt, so daß beide in's Spital gebracht werden mußten.

**Uben, 11. Mai.** Auf dem Müller'schen Zimmerplatze ereignete sich ein schwerer Unfall. Es wurden Abends Baumstämme abgeladen, und wie es dabei Mode ist, ging es wild her. Von den dabei beschäftigten Leuten war der za. 50 Jahre alte Zimmerer Wiedemann zu Fall und dabei über einen Stamm zu liegen gekommen. Er in diesem Moment herabrollender Stamm fiel, noch ehe B. sich erheben konnte, ihm in den Rücken, ihn dadurch an den unten liegenden Stamm anquetschend. B. stand zwar sofort wieder auf und lief noch einige Schritte, brach aber dann zusammen und mußte per Wagen nach seiner Wohnung geschafft werden. Indessen verschied B. bereits auf dem Transport dorthin.

**Duisburg, 15. Mai.** Auf einem Neubau in der Eigenstraße war Zimmerer Richard Reifig aus Düsseldorf (Verbandsmitglied) beschäftigt. Er stürzte von einer Mauer, welche er zu passiren hatte, ab und erlitt so schwere Verletzungen, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Schutzvorrichtungen fehlen auf dem Bau vollständig.

**Barren, den 17. Mai.** Bei dem Abbruch eines alten Hauses am Altenmarkt stürzte eine stehen gebliebene Brandmauer ein und begrub einen Arbeiter, der todt unter den Trümmern hervorgezogen wurde. Die Mauer war nicht gestützt.

**Bromberg, den 19. Mai.** Beim Neubau des Hauses Wischmannshöhe 2 waren gestern gegen Abend die Maurergesellen Krause und Spalt im Kellergeschoß mit der Beseitigung der Bogeneinschalung beschäftigt, auf die vor acht Tagen die gewölbte Decke aufgemauert worden war. Die Arbeit war schon ziemlich weit vorgeschritten und das Deckengewölbe beinahe bloßgelegt, als dessen Mauerwerk zusammenstürzte und unter den Trümmern die beiden Maurer begrub, von denen Krause gerade in der Mitte, Spalt an der Wandseite sich befand. Krause wurde noch lebend unter den Trümmern hervor geholt, starb aber bald darauf infolge der erhaltenen inneren Verletzungen und wurde als Leiche nach dem städtischen Krankenhaus geschafft. Spalt erlitt zwei Rippenbrüche und liegt krank darnieder. Der Erbauer des Hauses, Bauunternehmer Wagnitz, welcher sich ebenfalls im Kellerraume befand, kam mit einer leichten Quetschung im Rücken und einer Verletzung an der Hand davon.

**Kattowitz, 20. Mai.** Heute Abend stürzte in der Gothestraße ein drei Stock hoher Neubau in Trümmer; vier Schwerverletzte sind aus demselben hervor gezogen worden.

Im Bereiche der Hamburgischen Baugewerks-Verufsgenossenschaft sind in diesem Jahre bis Ende April 471 Unfälle gemeldet; acht hatten den Tod zur Folge. Nur 96 Unfälle wurden entschädigt.

**Mißstände auf Bauten.** Daß der Bauarbeiter im Großherzogthum Hessen noch sehr viel zu wünschen übrig läßt, geht aus dem Bericht der Fabrikinspektoren der Provinz Starkenburg für 1897 hervor. Es heißt da: Die Hessen-Massauische Baugewerks-Verufsgenossenschaft hat ihre im Jahre 1887 aufgestellten Unfallverhütungsvorschriften abgeändert und den neuen Unfallverhütungsvorschriften eine kurze Anleitung für erste Behandlung bei Unfällen vor Ankunft des Arztes beigelegt. Es wäre zu wünschen, daß die Befolgung der Vorschriften durch Organe der Verufsgenossenschaft gehörig überwacht würde. Wie in früheren Jahren ist auch im Berichtsjahre in zahlreichen Fällen die Ausführung von Maßregeln zur Unfallverhütung in gemerblichen Betrieben verlangsamt worden.

Ein Zimmermeister wurde von der Strafkammer wegen fahrlässiger Körperverletzung zu M. 300 und ein Maurermeister wegen desselben Vergehens zu M. 100 Geldstrafe und Tragung der Kosten des Verfahrens verurtheilt.

urtheil. Die Körperverletzungen von Arbeitern waren im Jahre 1896 beim Einsturz einer Giebelmauer erfolgt. Die Anzahl der Unfälle mit tödlichem Ausgange im Jahre 1897 war 23. Hiervon waren 8 durch Absturz bei Bauarbeiten, 2 durch gelöste und herabfallende Steinmassen in Steinbrüchen, 2 durch Kreisfägen, 2 durch Fall in heiße Flüssigkeiten, 3 durch Heben von Lasten verursacht. Ein Todesfall war die Folge von Betäubung durch Gase und Rauch aus einer Schlackenhalbe, 1 durch Sturz vom Fahrrad, 1 durch Waden im Teich bei einer Ziegelei, 1 durch Schlag eines Pferdes, 1 durch Aurrennen gegen einen zersplitterten Holzbalken und 1 durch Finger-Verletzung an einer Krempelmaschine verursacht.

**Die Bauhätigkeit** in Hamburg im Monat April gestaltete sich nach der von der Baupolizei-behörde gegebenen Uebersicht wie folgt: Es gingen im Monat April im Ganzen 914 Anzeigen und Mittheilungen ein. Von diesen Eingängen betrafen: Neubauten von Wohnhäusern 43, von Fabrikgebäuden und dergl. 4, von Stallgebäuden und dergl. 37, von Theatern und dergl. 3, von Gebäuden zu vorübergehenden Zwecken 4. Bis ultimo April dieses Jahres sind 3232 Anzeigen eingegangen gegen 3042 in demselben Zeitraum im vorigen Jahre. — Nach der Zusammenstellung der beendeten Neubauten, Aus-, Um- und Aufbauten und der Abbrüche sind im April d. J. zu Wohnzwecken 34 Gebäude mit 170 Gelassen (von welchen 6 nicht zu Wohnzwecken bestimmt waren) und zwar 34 Vorderhäuser, 17 Etagen- und 17 Familienhäuser fertig gestellt worden. Zu anderen Zwecken wurden vollendet: 4 Fabrikgebäude, Speicher etc., 29 Stallgebäude, Schuppen, Schauer usw., 4 andere Gebäude mit zusammen 9 Wohngefallen. Von Aus-, Um- und Aufbauten wurden 3 Gebäude betroffen und fand durch solche Bauten in 6 Fällen eine Vermehrung der Wohngefläche statt. Von Abbrüchen wurden 61 Gebäude und 171 Wohngefläche betroffen. Es fand eine Gesamtvermehrung der vorhandenen Wohngefläche im April um 8 statt (nämlich Vermehrung 179, Verminderung 171) gegen 243 im April 1897. Von 1. Januar bis ultimo April fand eine Vermehrung der überhaupt vorhandenen Wohngefläche um 280 statt, gegen 417 für denselben Zeitraum des vorigen Jahres.

## Sozialpolitisches.

**Zur Reichstagswahl.** Durch die Arbeiterpresse läuft eine Notiz, nach welcher diejenigen Arbeiter, die am Tage der Wahl nicht in ihrem Wohnorte sich befinden können, von der Behörde ihrer Heimath sich bescheinigen lassen sollen, daß sie dort aus der Wählerliste gestrichen sind, um auf Grund dieser Bescheinigung in die Wählerliste ihres Arbeitsortes eingetragen werden zu können. Diese Angaben beruhen, wie der „Vorwärts“ mittheilt, auf einem Irrthum, indem er schreibt: „Diese Manipulation ist ganz überflüssig und kann unter Umständen dazu führen, daß der Arbeiter sich selbst um sein Wahlrecht bringt.“ Der Fall tritt ein, wenn der Arbeiter in der Zeit bis zum Wahltag die Arbeit verläßt, oder, durch sonst einen Umstand veranlaßt, den Wahltag von der Arbeitsstätte fern bleibt. Die in solchen Fällen von der Wahlprüfungskommission geübte und vom Reichstage stets anerkannte Praxis ist folgende:

„Wahlberechtigte mit mehreren Wohnsitz sind an den mehreren Wohnsitz in die Wählerlisten aufzunehmen, wählen können dieselben nur an einem Orte. Kellner, welche in einem Babsort für die Bade-saison in Stellung treten, Saisonarbeiter, Feldarbeiter, welche die Woche hindurch außerhalb ihres Wohnortes arbeiten, den Sonntag aber im Wohnorte zubringen, sind an Orte ihrer Beschäftigung wahlberechtigt und deshalb auch in die Wählerliste dieses Ortes einzutragen.“

Der Arbeiter, der während der Woche auswärts arbeitet und an seiner Arbeitsstätte eine Schlafstelle hat, hat also mehrere Wohnsitz und ist deshalb in seiner Heimath und an seiner Arbeitsstätte in der Wählerliste zu führen. Er braucht sich nirgends streichen zu lassen und kann wählen an dem Orte, an dem er sich am Tage der Wahl aufhält. Der Wähler darf nur sein Wahlrecht nicht zweimal ausüben, in diesem Falle würde er sich strafbar machen.“

**Das bayerische Vereinsrecht.** Aus München wird telegraphisch mitgeteilt: Die Kammer der Reichsräthe hat das Vereinsgesetz in der Fassung der Abgeordnetenkommission angenommen. Die lebhafteste Debatte drehte sich hauptsächlich um die Zulassung der Frauen zu öffentlichen Versammlungen und zu gewissen politischen Vereinen, doch wurden die Ausschussanträge, welche die Zulassung der Frauen beschränken wollten, abgelehnt. Damit ist also die Verbesserung des bayerischen Vereinsrechtes als gesichert anzusehen. Das Ausnahmeverbot gegen die Frauen ist wenigstens einigermaßen gemildert und das Verbindungsverbot ist beseitigt.

In Preußen dagegen bleiben die alten ungerechten Zustände erhalten. In Preußen wird die Regierung im nächsten Winter versuchen, eine neue lex Neke durchzuführen.

Dies ist nur dadurch zu verhüten, daß die preussische Bevölkerung bei den Reichstags- und Landtagswahlen deutlich zu erkennen giebt, daß sie derartige reaktionäre Streiche keineswegs ruhig hinnehmen würde.

## Gewerkschaftliches und Lohnbewegung.

**Die Agitationskommission der Zimmerer in der Provinz Sachsen, Anhalt und Braunschweig**

besteht auch fernerhin aus den Kameraden, welche bisher die Kommission gebildet. Und zwar: Ernst Wahn, Magdeburg, Tischlertrugstraße 28; Julius Bloch, Magdeburg, Fürstenstraße 23 a, Hermann Papendick, Magdeburg-Neustadt, Breitenweg 90 a. Briefe und andere Mittheilungen, die Agitation betreffend, sind an Wahn zu adressiren, Gelder an Bloch.

Wenn die Kommission ihre Aufgaben erfüllen soll, dann müssen die Verbandszahlstellen in dem oben angeordneten Agitationsbezirk aber auch die Mittel beschaffen, wie neuerdings auf der Konferenz in Braunschweig beschlossen worden ist. (Siehe „Zimmerer“ Nr. 18.) Es bleibt noch sehr viel zu thun übrig. Im Regierungsbezirk Magdeburg existiren 4863 Zimmerer, in Anhalt 1745 und in Braunschweig 2100. Wie viel davon noch nicht organisiert sind, ergibt jede Quartalsabrechnung unseres Verbandes. Also thue Jeder seine Pflicht nach dieser Richtung, unsere Lebenshaltung ist davon abhängig!

Die Kommission.

**Magdeburg, 20. Mai.** Der Streik der Zimmerer dauert unverändert fort. Von keiner Seite sind Einigungsversuche angebahnt worden. Der Arbeitgeberverband denkt, die Zimmerer fangen die Woche vor Pfingsten zu arbeiten an. Letztere denken nicht daran; im Gegentheil, sie sind entschlossen, bis zum Aeußersten auszuharren und von ihrer Forderung nicht abzulassen. Es sind 292 Mann mit 545 Kindern zu unterstützen. Zu den neuen Bedingungen arbeiten bei 15 Unternehmern 95 Mann, abgereist sind 136 Mann. Streikbrecher haben sich nicht gefunden. Unter den Zimmerern herrscht nicht die geringste Wankelmüthigkeit. Auch die Eingriffe der Züchler in unser Fach haben sich geändert. Der Arbeitgeberverband hat an seinen Beschlüssen ebenfalls nichts geändert. In der letzten Versammlung desselben hat es sehr hitzige Debatten gegeben, mehrere Mitglieder wollen zu arbeiten anfangen lassen. Angeblich soll der Pferdemarkt ausfallen, und da wäre der Zimmermeister Higeroth, welcher den Pferdemarkt alljährlich aufbaut, um einen reinen Verdienst von M. 7000 bis 8000 gebracht; diese Arbeit muß bis zum 7. Juni fertig gestellt sein. Im Laufe der verfloffenen Woche erschien ein Artikel in einer bürgerlichen Zeitung mit der Unterschrift: „Ein friedliebender Bürger“. Dieser wies auf den großen Schaden hin, welchen verschiedene Geschäftsleute haben durch den Ausfall des Pferdemarktes und macht den Zimmerleuten den Vorschlag, die Arbeit aufzunehmen, damit den Familien der Streikenden ein fröhliches Pfingstfest bereitet werden könne. Diese Schreibweise glich so recht der des Arbeitgeberverbandes. Die öffentliche Zimmererverammlung am Dienstag, den 17. d. Mts., nahm den Artikel in sehr humoristischem Tone entgegen.

Die Polizei wird jetzt auch munter, sie macht eifrig Jagd auf Streiklisten und Streikgelder. Am Mittwoch, den 18. Mai, fand in aller Frühe bei sämtlichen Lohnkommissionsmitgliedern Hausdurchsuchung statt; gesucht wurde nach allen Sachen, wo „Streik“ darauf stand, auch wurden diese Sachen mitgenommen. Es wurden 12 leere Sammel-listen, 5 Arbeitskarten, 2 Notizbücher, 1 Quittungskarte und 26 Maimarken mitgenommen. Gelder konnte die Polizei nicht finden. Sonst ist weiter nichts vorgekommen. Die Streikenden kämpfen mit der größten Ruhe und mit größtem Anstand, jeder Einzelne ist auf dem Posten, denn Jeder weiß, wenn wir in diesem Kampfe unterliegen, gehen wir hier in Magdeburg traurigen Verhältnissen entgegen. Wir denken, daß in der Woche vor Pfingsten oder die Woche nach dem Feste der Arbeitgeberverband Hand anlegen muß, der Sache ein Ende zu machen, denn verschiedene Arbeiten drängen dazu.

Die Lohnkommission.

**Aus Quedlinburg** wird uns unterm 22. Mai geschrieben: Die Situation ist folgende. Es arbeiten hier 84 Zimmerer, davon sind acht bei der Firma Gebr. Dippe und vier als Fabrikzimmerer beschäftigt. Von den 72 auf den hiesigen Plätzen in Betracht kommenden Kameraden sind 69 in den Streik eingetreten. Von den drei „Arbeitswilligen“ bekleidet einer eine Pollerstelle mit 36  $\frac{1}{2}$  Stundenlohn, einer ist Zubalbe und der dritte ist ein 70-jähriger Mann. Sämtliche Streikenden sind Verbandsmitglieder. Hinzu kommt noch ein Bautischler welcher dem Holzarbeiterverbande angehört. Abgereist sind 31 Kameraden, darunter alle Ledigen, so daß zu unterstützen sind 39 Kameraden mit 62 Kindern. Streikbrecher haben wir bis jetzt nicht zu verzeichnen. Bezeichnend für die Situation hier am Orte ist, daß seitens des bauenden Publikums an die Streikleitung Anträge gestellt wurden, die liegen gebliebenen Arbeiten durch Streikende fertigstellen zu lassen, und zwar zu einem Lohnsatz, der unsere Forderung (35  $\frac{1}{2}$  Stundenlohn) weit übersteigt, so wurden 40—42  $\frac{1}{2}$ , in einem Falle sogar 50  $\frac{1}{2}$  Stundenlohn geboten. Diesen Lohnsatz muß das bauende Publikum sonst an die Meister zahlen. Die Streikleitung hat alle diese Anträge abgelehnt, da durch derartige Manipulationen der Streik in die Länge gezogen und eine Einigung mit den Meistern erschwert wird. Das hiesige Gewerkschaftsartell hat am Donnerstag in einer außerordentlichen Sitzung die Berechtigung des Streiks anerkannt und den Streikenden seine Unterstützung zugesagt. Der Geist unter den Streikenden ist ein guter. Alle Sendungen und Zuschriften sind zu richten an Friedr. Hoyer, Restaurant „Vorwärts“, Steinweg 90/91.

**Aus Grasdorf** wird uns geschrieben, daß am 11. Mai durch den Zimmermeister Martin in Dören eine Maßregelung stattfand. Es wurde ein Kamerad entlassen, weil er sein Wohnzimmer zur Zusammenkunft

der Verbandsmitglieder hergab. Sämtliche Verbandsmitglieder legten daraufhin die Arbeit nieder und verhängten über den Platz die Sperre.

**Ueber den Zimmererstreik in Brandenburg** wird uns mitgeteilt, daß die Meister den Streik für beendet ansehen wollen, wenn die Zimmerleute die Arbeit zu den schon bekannten Bedingungen aufnehmen. Das werden die Zimmerleute jedoch nicht thun.

In Anklam haben die Zimmerer die Forderung an die Meister gerichtet, den Stundenlohn auf 30  $\frac{1}{2}$  festzusetzen.

**Aus Schwiebus** wird uns unterm 23. Mai telegraphisch mitgeteilt, daß auf vier Zimmerplätzen die Arbeit niedergelegt ist.

**Aus Jenseburg** liegen nur sehr lückenhafte Angaben über den Zimmererstreik vor. 17 Mann arbeiten zu den neuen Bedingungen, 38 Mann sind zu unterstützen. Nur Einer arbeitet zu den alten Bedingungen weiter. Der Geist unter den Streikenden ist gut. Die Innungsmeister suchen allwärts Zimmerer nach Jenseburg; laße sich Niemand verlocken, auf die Anzeigen hinein zu fallen.

**Aus Chemnitz** wird uns geschrieben, daß bei dem Innungsmeister Heibich sämtliche Zimmerer die Arbeit einstellten wegen Nichtbewilligung einer Lohnforderung von 2 bis 3  $\frac{1}{2}$  pro Stunde. Einer von den Streikenden, Jabel, fing Tags darauf für 34  $\frac{1}{2}$  Stundenlohn zu arbeiten an.

**Aus Fürth** wird uns geschrieben, daß auf dem Gießischen Platze der neue Tarif nicht bewilligt worden ist, die Zimmerer haben daher die Sperre über den Platz verhängt.

In München machen die Ausbeuter Streiche, die auch den beschränktesten Arbeitern die Ueberzeugung auszubringen im Stande sind, daß eine festgeschlossene Organisation unsererseits durchaus notwendig ist. Wenn bisher auch immer angenommen wurde, es sei bei einer besseren Baukonjunktur spielend leicht, Forderungen durchzusetzen, so müssen die Münchener Vorgänge den Optimisten klar machen, daß eine solche Auffassung außerordentlich faul ist. Die Münchener Ausbeuter wissen, daß die Lohn- und Arbeitsbedingungen im Baugewerbe sehr viel zu wünschen übrig lassen; sie sind seit Jahren keinen Augenblick im Zweifel gewesen, daß die Bauarbeiter in Bewegung kommen werden, und sie haben seit ebenso langer Zeit daran gearbeitet, der Bewegung kräftigen Widerstand zu leisten.

Der „Arbeitgeberbund im Baugewerbe“, der 1896 auftauchte, ist keineswegs wieder eingeschlafen, sondern er hat immerfort gearbeitet nach der angebotenen Richtung. Daß er niemals offen austrat, liegt nun einmal in der Natur der Unternehmervverbände. Sie setzen gewöhnlich einen gut bezahlten und nicht sehr sittsamen Sekretär ein, versehen ihn mit dem nöthigen Kleingeld, und der beeinflusst dann die öffentliche Meinung. Die bürgerliche Presse ist ja durchweg käuflich; sie ist einfach „verschweiburger“. Die Sache macht sich, ohne daß, wie bei uns, die Triebfedern öffentlich bekannt werden. Die Ausbeuter stehen ja auch in Bayern nicht unter Polizeiaufsicht. Die Gesetze werden auch dort nur gegen die Arbeiter angewandt.

Durch die bürgerliche Presse ging schon anfangs März d. J. ein „Wachzettel“, der zweifellos von dem Münchener Ausbeuterverbande herrührt. Darin wurde auf „eine gewaltige Streikbewegung“ aufmerksam gemacht, die im Münchener Baugewerbe „noch nie so in Blüthe gestanden, wie seit drei Jahren“. Ferner wurde die Sache so dargestellt, als sei die Bewegung von irgend einer geheimnißvollen Macht planmäßig vorbereitet. „Am wenigsten Lohn haben die Bauarbeiter“, wurde gesagt, „darum sind diese am mißvergnügtesten und können leicht vorgegriffen werden“. Die übrigen Streiker drohen nach kurzer Frist mitzutreten. Die Zimmerleute haben sich bereit erklärt, nach wenigen Wochen auch ihrerseits den Streik zu eröffnen, und die Mauer können unschwer in den großen Streik hineingezogen werden.“ Man sieht, es handelt sich um einen breit angelegten Kriegsplan.

Dieser Plan ist aber von den Bauarbeitern Münchens niemals entworfen, sondern es ist der Kriegsplan der Ausbeuter und sie haben schon sehr viel versucht, denselben durchzuführen.

Die Streiker versuchten anfangs März in den Werkstätten, wo der Lohn am miserabelsten war, diesen etwas aufzubessern — eine Maßregel, die selbst im Interesse der Unternehmer liegt! Hier setzten die Ausbeuter ein. In einer Versammlung „der Meisterschaft des Münchener Schreinergerwerbes und der Vorstandschast der Münchener Zimmermeister-Innung“ wurde nämlich mit einer Beteiligung von vorläufig 200 Mitgliedern folgender einstimmige Beschluß gefaßt: „Heute, den 26. März, werden sämtliche Schreinerwerkstätten der obigen Herren geschlossen und bleiben geschlossen, bis sämtliche Arbeiter erklären, in allen Betrieben ihre Arbeit wieder aufnehmen zu wollen. Zugleich wurde bestimmt, nach Beendigung des Streiks eine Lohnregulirung zu betheiligen.“ „Frech wie Oskar“ berichteten die Ausbeuter in die Welt hinaus: „Durch das Ueber-einkommen wurden ungefähr 3000 Gehülfen, die sich auf 250—260 Werkstätten vertheilen, arbeitslos.“ Die

Zahl war zwar nicht so groß, aber das kennzeichnet die Nothwendigkeit der Ausbeuter noch um so mehr.

Durch dieses skandalöse Vorgehen der Ausbeuter wurden die Zimmerer am meisten mit betroffen, denn man verlangte von ihnen, sie sollten die Hauschreinerarbeiten machen, bis die Schreiner ausgehungert seien. Und das war natürlich etwas sehr viel verlangt. Das Verlangen lag nun aber einmal in dem Kriegsplane der Ausbeuter und sie riefen sich schon vergnügt die Hände. Der Tintenfüßler der Ausbeuter schrieb in den „Neuesten Nachrichten“ unterm 6. April voller Freude:

„Zimmererstreik in Sicht! Bei Herrn Baumeister Stühr wurden 17 Zimmerer ausgesperrt, weil sie sich weigerten, Schreinerarbeiten zu verrichten. Infolgedessen berufen die Zimmerer auf Mittwoch Abend eine öffentliche Versammlung in den „Passauer Hof“ ein, in welcher voraussichtlich ein allgemeiner Zimmererstreik beschlossen werden wird.“

Die feile Presse im übrigen Deutschland druckte es natürlich nach.

Zu einem Ausstände der Zimmerer ist es vernünftiger Weise aber nicht gekommen, woran die Ausbeuter natürlich keine Schuld haben. Ihre Freude, daß sich durch einen Streik der Zimmerer, die Sache noch mehr zuspitzen und der Ausgang des Streiks beschleunigt werde, war umsonst. Der Ausbeuterbund ist nun endlich gepregelt, die Schreinermeister haben sich davon abgezweigt und mit ihren Arbeitern Frieden gemacht. Die Lohn- und Arbeitsbedingungen sind wesentlich verbessert worden.

Nun handelt es sich noch um das Baugewerbe allein. Die Zimmermeister wollen von der zehnjährigen Arbeitszeit nicht abgeben. Sie sützen sich dabei im Wesentlichen auf die noch sehr mangelhafte Organisation der Münchener Zimmerer, die so einen Generalstreik nicht durchhalten kann.

Es ist erfreulicher Weise anders gekommen, als die Ausbeuter beabsichtigt, aber Klarheit hat der Streik insofern gebracht, die Arbeiter müssen sich noch viel besser an ihren Organisationen beteiligen, wenn sie den Ausbeutern den Paß verhauen wollen.

Vorstehende Korrespondenz war bereits gesetzt, da ging uns unterm 23. Mai folgendes Telegramm zu: „**Stute Streik.**“

Die „Münch. Post“ berichtet, daß bei der Firma Dösch (Ausstellungsbau) etwa 100 Zimmerer die Arbeit eingestellt haben, 15 arbeiteten weiter. Ein Lohnkommissionsmitglied wurde verhaftet, aber alsbald wieder frei gelassen.

**Stuttgart, 20. Mai.** Der Streik der Zimmerer dauert unverändert fort. Im Streik befinden sich 90 Mann; in acht Werkstätten wird zu den neuen Bedingungen gearbeitet, darunter ist ein großes, wo 45 Mann beschäftigt werden; es arbeiten im Ganzen 95 Mann zu den neuen Bedingungen. Diese Geschäfte gehören dem Arbeitgeberverbande nicht an. Der Arbeitgeberverband ist entschlossen, uns auszuhungern, daneben wird versucht, Arbeitskräfte von auswärts zu bekommen, die aber bisher ausgeblieben sind und auch in Zukunft ausbleiben werden. Die Zimmerer sind fest entschlossen, auszuharren, der Geist unter den Kameraden ist gut.

**Aus Darmstadt** wird uns geschrieben, daß am 20. Mai Verhandlungen zwischen der Streikleitung und den Zimmermeistern stattgefunden, die zu einem annehmbaren Resultat führten (selbstig soll in einer der nächsten Nummern mitgeteilt werden). Eine Versammlung der Streikenden am Freitag Nachmittag erklärte sich mit den Vereinbarungen einverstanden. Am Samstag, den 21. Mai, ist die Arbeit wieder aufgenommen worden.

**In Wiesbaden** ist eine Vereinbarung zwischen den Zimmermeistern und den Zimmerern zu Stande gekommen, wonach die Versprechungen vom vorigen Jahre (dieselben sind leider nicht mitgeteilt) in Kraft treten. Ueber den Paß von Gebrüder Sauer ist die Sperre verhängt, es feiern außerdem noch mehrere Verbandsmitglieder, so daß um Fernhaltung des Zuguges gebeten wird.

**Düsseldorf, 22. Mai.** Ueber den Stand des Zimmererstreiks in der letzten Woche können wir berichten, daß 24 Mann zu den neuen Bedingungen arbeiten. Bewilligt haben bis jetzt fünf Unternehmer. Für die nächste Woche sind voraussichtlich noch sieben Mann zu unterstützen. Streikbrecher, das heißt solche, welche die Arbeit mit niedergelegt hatten, und nachträglich wieder zu arbeiten anfangen zu den alten Bedingungen, haben wir vier Mann, davon waren zwei Verbandsmitglieder. Die Arbeit geht trotz unseres Streikes noch ziemlich flott. Zimmerleute, Maurer und Schreiner machen jetzt gemeinschaftlich Zimmerarbeiten. Zugang von auswärts haben wir immer noch. Bei der Firma Holzmann, am Brückenbau, hat es diese Woche 10  $\frac{1}{2}$  pro Stunde Lohnabzug gegeben und haben infolgedessen zehn Mann die Arbeit niedergelegt. Was wir mit guten Worten und Breden nicht fertig bringen konnten, hat der Unternehmer mit 10  $\frac{1}{2}$  Lohnabzug fertig gebracht.

**Aus Berlin** wird uns geschrieben: Endlich kommt es auch bei den Maurern zu einer reinlichen Scheidung. In einer öffentlichen Maurerverammlung am 12. Mai d. J. wurde von der zentralen Richtung eine Erklärung abgegeben, die im Wesentlichen wie folgt lautet: In Anbetracht dessen, daß die Mitglieder des Zentralverbandes deutscher Maurer ein heiliges Interesse an der Besserstellung der Lage ihrer Kollegen haben, sind

sie auch gewillt, unter allen Umständen dahin zu wirken, die mit schweren Opfern erkämpften Errungenschaften für die Dauer festzulegen, wozu nur eine einheitliche, alle Maurer umfassende Organisation allein im Stande ist und die Aufrechterhaltung des Errungenen garantiren kann. In Erwägung, daß auf Antrag der hiesigen Lokalorganisirten Maurer auf dem letzten Kongreß der lokalorganisirten Gewerkschaften ein Beschluß gefaßt worden ist, nach welchem die Verbandsorganisationen noch schärfer als bisher bekämpft werden sollen und alle Einigungsversuche als Einigungsdufetei bezeichnet worden sind, es deshalb auf abschbare Zeit nicht gelingen wird, eine einheitliche Organisation zu Stande zu bringen; in Erwägung, daß das in den beiden vorangegangenen Jahren errungene Vertrauen der Kollegenchaft zu der Bewegung durch die in letzter Zeit stattgefundenen und skandalös verlaufenen Versammlungen bedenklich zu schwinden droht und die besten Kollegen die Lust zum Besuche derartiger Versammlungen, die den Maurern zum Schaden und nur den Gegnern zum Vortheil gereichen, verlieren; in fernerer Erwägung, daß eine Lohnbewegung nur gedeihen und von nachhaltiger Wirkung sein kann, wenn dieselbe von der Organisation geleitet wird, erklären die Unterzeichneten, daß mit dem heutigen Tage der im Winter erneuerte Vertrag zwischen beiden Organisationen als erloschen zu betrachten und die aus beiden Richtungen zusammengefaßte Lohnkommission aufgehoben ist. Für die Maurer der zentralen Richtung übernimmt die Verbandsorganisation die Leitung der Bewegung. — Nach einer längeren Diskussion, in der es zu lebhaften Auseinandersetzungen zwischen den Vertretern der beiden Richtungen kam, wurde folgender Antrag mit großer Majorität angenommen: „Da auf Grund obiger Erklärung die von beiden Theilen zusammengefaßte Lohnkommission ihr Ende erreicht hat, ist eine von beiden Richtungen gleichmäßig vertretene Liquidationskommission zu wählen. Dieselbe hat in Gemeinschaft mit den Revisoren und der alten Lohnkommission das Vermögen der Berliner Maurer festzustellen und einer demnächstigen, von ihr selbst einberufenen öffentlichen Versammlung Bericht zu erstatten resp. Vorschläge über den Verbleib des Vermögens zu unterbreiten. Von der Zentralisation wurden hierauf drei Personen in die Kommission gewählt, während die Anhänger der lokalen Richtung beschlossen, von der Wahl zur Liquidationskommission ihrerseits vorläufig Abstand zu nehmen.“

Wie immer die reinliche Scheidung zu Stande kommt, sie bedeutet keine Schwächung, sondern eine Stärkung der Arbeiterbewegung. Die zweifelhaften Persönlichkeiten, wie Kexler und Konforten, müssen vor die Thür gestellt werden, denn die diversen Beschreibsel ihres Schundblätterns beweisen, daß sie mit den Feinden der Arbeiter partieren. Sie betreiben die Schwächung der Arbeiterbewegung seit Jahren systematisch in irgend einem Auftrage, darüber kann kaum ein Zweifel bestehen.

**Aus anderen Berufen.** Wir haben schon einmal versucht, unter dieser Spitzmarke allwöchentlich eine Uebersicht über das gewerkschaftliche Leben zu bieten, in dessen Lief sich das nicht durchzuführen. Der Raum des Blattes reicht dazu nicht aus und außerdem absorbiert die Zimmererbewegung selbst die zur Verfügung stehende Kraft vollständig. Wir müssen uns darauf beschränken, kurze Einzüge aus den Generalversammlungsberichten der einzelnen Organisationen zusammen zu stellen. Das soll hier anschließend geschehen, soweit in diesem Jahre die Generalversammlungen stattgefunden haben:

Der Werftarbeiterverband zählte Ende vorigen Jahres 3330 Mitglieder, die Zahlstellen sind von 7 auf 13 gestiegen. Die Gesamteinnahme betrug M. 12 796,95, die Gesamtausgabe M. 11 282,52, einschließlich M. 9440 für zurückgezahlte Darlehen anlässlich des Hlensburger Streiks.

Der Verband der Steinseher und Berufsge nossen hat 2876 Mitglieder. Die Einnahmen von 1895 bis Ende 1897 betrugen M. 41 634,19, die Ausgaben M. 41 385,57. Unter den Ausgaben figuriren M. 16 492,95 als Streikunterstützung, M. 1268,25 als Reiseunterstützung, M. 352 als Unterstützung in Nothfällen. Die letzte Generalversammlung beschloß, die Beiträge von 15 auf 20  $\frac{1}{2}$  pro Woche, bei 40 Beitragswochen, zu erhöhen. Bezüglich der Arbeitslosenunterstützung wurde beschlossen, die Frage im Fachorgan zu diskutieren und dann eine Urabstimmung vorzunehmen.

Der Unterstützungsverein der Kupferschmiede Deutschlands zählt 3300 Mitglieder. Die Einnahmen betrugen vom 1. Oktober 1894 bis 31. Dezember 1897, einschließlich eines Kassenbestandes von M. 13 029,50, M. 149 684,46, die Ausgaben M. 91 276,76, darunter M. 25 479,53 für Reiseunterstützung, M. 18 472,25 für Ortsunterstützung, M. 1903,50 für Streikunterstützung, M. 4107 für Streiks anderer Organisationen, M. 1170 für Unterstützung arbeitsunfähiger Mitglieder. Die Beiträge betragen pro Woche 30  $\frac{1}{2}$  und einen vierteljährlichen Delegirtenbeitrag von 15  $\frac{1}{2}$ . Die letzte Generalversammlung beschloß: Hilfsarbeiter, welche sich mit der Zeit so ausbilden, daß sie den ortsüblichen Tagelohn erhalten, können in den Verein aufgenommen werden.

Der Verband der Textilarbeiter stieg von Ende 1895 bis Ende 1897 von 16 000 auf 24 175 Mitglieder. Die Hauptkasse hatte in dem Zeitraum eine Einnahme inkl. Bestand von M. 123 268, eine Ausgabe von M. 111 696, darunter Streikunterstützung M. 35 803, Gemäßregelunterstützung M. 555, Reiseunterstützung M. 3495. Die Lokalverwaltungen hatten eine Gesamteinnahme von M. 173 550. Ausgaben: für Reiseunter-

stützung M. 10 459, für Streikunterstützung M. 16 911, für Gemäßregelunterstützung M. 7448.

Die Generalversammlung des Vereins deutscher Schuhmacher hat das ihr unterbreitete Streikreglement einstimmig angenommen. Die Beitrags-erhöhung (20  $\frac{1}{2}$ ) gelangte gegen fünf Stimmen zur Annahme. Die Arbeitslosen- und Krankenzuschüsse wurde in fakultativer Form beschlossen. Die Mitgliederzahl beträgt 15 976, darunter 1672 weibliche. Einnahme, inkl. Kassenbestand von M. 23 781, M. 137 500, Ausgabe M. 132 729. Die Gesamtausgaben für Streiks betragen in den letzten zwei Jahren M. 147 076,37, für Reiseunterstützung M. 8025, für Gemäßregelunterstützung M. 3717.

Der Verband der Müller und verwandten Berufsgenossen zählt 837 Mitglieder. Die Einnahme betrug in den letzten drei Jahren M. 4080,43, die Ausgabe M. 3547,98. Der letzte Verbandstag beschloß, eine Petition an den Bundesrath zur Regelung der Arbeitszeit und Einführung der Sonntagsruhe zu richten.

Die deutschen Glaser hielten ihren achten Verbandstag in Würzburg ab. Der Verband zählt in 53 Zahlstellen 1527 Mitglieder. In den letzten drei Jahren betrugen die Einnahmen M. 57 853, die Ausgaben M. 47 831. Der Kassenbestand der Hauptkasse besifferte sich Ende 1897 auf M. 10 021, wozu noch M. 199 als Bestand des Streikfonds kommen, aus welchem letzterem in der Berichtsperiode M. 2088 verausgabt wurden. Daneben bestehen örtliche Streikfonds, so z. B. hat der Ortsverein in Leipzig einen solchen mit M. 1000 Bestand. Der Wochenbeitrag wurde von 15 auf 20  $\frac{1}{2}$  erhöht.

Der Zentralverein der Bildhauer Deutschlands hatte im Jahre 1897 3412 Mitglieder in 86 Verwaltungs- bzw. Zahlstellen, gegenüber 3192 Mitgliedern in 80 Verwaltungs- bzw. Zahlstellen in 1896, also einen Zuwachs von 220 Mitgliedern. Es wurden in 1897, einschließlich eines Bestandes von M. 44 560 und M. 81 388 an Beiträgen, zusammen M. 137 248 eingenommen und davon für Streiks M. 1989, Arbeitslosenunterstützung M. 33 420, Reiseunterstützung M. 7610, Krankenunterstützung M. 8642, für Abonnement auf die Fachzeitung M. 6800, an andere Gewerkschaften M. 2250, an die Generalkommission M. 368 und weiter noch M. 14 481 für sonstige Unterstützungen, Verwaltung und dergl. ausgegeben. Das Vermögen belief sich am Jahresschluß auf M. 61 636.

Der zweite Verbandstag des deutschen Holzarbeiterverbandes fand bei Anwesenheit von 78 Delegirten in Göttingen statt. Aus dem Geschäftsbericht des Vorstandes ist zu entnehmen, daß die Mitgliederzahl auf 42 576 gestiegen ist. Dem Verbandsgehören an 1237 Birstenmacher, 2776 Drechsler, 1282 Bildhauer, 59 Wütcher, 134 Glaser, 54 Tapezierer, 311 Zimmerer und 1295 diverse Branchen. Die Abrechnung über die letzterverfloffenen zwei Jahre ergab in Einnahme und Ausgabe M. 950 987, Kassenbestand M. 123 329. Die Reiseunterstützung erforderte M. 73 085, die Unterstützung für Gemäßregelte M. 6520, der Rechtschutz M. 11 633, die Agitation M. 10 566, die Umzugskosten M. 4601, die Nothfallunterstützung M. 5556, die „Holzarbeiterzeitung“ M. 133 992, die „Gleichheit“ M. 1820. Für Gehälter wurden ausgegeben M. 25 146, für Verwaltung M. 11 267. Der Verbandstag kostete M. 4274, dem Streikfonds wurden M. 38 573 überwiesen, außerdem ein Vorschuß von M. 208 500, an die englischen Maschinenbauer wurden M. 5000 abgedrückt. Für Streikzwecke wurde die Summe von M. 402 072 ausgegeben, welche Summe größtentheils durch Extrabeitrag aufgebracht wurde.

Der „Correspondent“ bespricht in seiner Nr. 51 vom 7. Mai den Jahresbericht des Vorstandes des Verbandes deutscher Buchdrucker und Schriftsetzer. Wir entnehmen demselben, daß die Einnahmen M. 1 172 677,77 betrugen. Diefen steht eine Ausgabe von M. 882 617,79 gegenüber, so daß ein Ueberschuß in diesem Berichtsjahre von M. 390 059,56 gegen M. 301 837,02 im Vorjahre, vorhanden ist. An Reiseunterstützung wurden gezahlt M. 137 388,01, an Arbeitslose M. 132 779,25, an kranke Mitglieder M. 348 386,86, an Sterbegeld gelangten M. 16 765,02 zur Ausgabe. Die Ausgaben der Hauptverwaltung betrugen M. 42 285,60. Die Zahl der steuernden Mitglieder belief sich in den vier Quartalen 1897 auf 22 542, 23 074, 22 938 bezw. 24 376 in 899 Orten, im Vorjahre dagegen 20 949, 21 866, 21 354 bezw. 22 522 in 865 Orten. Wir sehen hieraus, daß nicht nur in diesem Berichtsjahre die Einnahmen um M. 88 222,54 gestiegen sind, sondern daß auch der Mitgliederbestand ansehnlich zugenommen hat.

Sehr beachtenswerth ist noch eine Bemerkung des Vorstandes der Buchbinderorganisation zu der Abrechnung des Verbandes vom Jahre 1897. Auch dort wurde früher mit den niedrigen Beiträgen gekämpft. Eine ausgebreitete Streikbewegung 1896 zeigte, daß die Organisation dabei auf den Hund kam, wie es ja anderwärts auch der Fall ist. Gegen die Erhöhung wurde der Bettelack ebenso geschwungen, wie es in anderen Gewerkschaften bei ähnlichen Anlässen auch geschieht. Die Beitragserhöhung siegte schließlich, und der Vorstand bemerkt: „Die Befürchtung, welche verschiedentlich geäußert wurde, daß bei Weibehaltung der 35  $\frac{1}{2}$ -Beiträge unsere Mitgliederzahl rapide sinken würde, hat sich erfreulicher Weise nicht bestätigt, sondern es ist trotz des erhöhten Beitrages ein stetes Wachsen der Mitgliederzahl und auch ein stetes Sichausdehnen des Verbandes auf weitere Orte eingetreten. Das Erstere ist aus der durchschnittlichen Mitgliederzahl der letzten vier Jahre ersichtlich; im Jahre 1894 betrug dieselbe 3126, 1895 3871, 1896 6022 und 1897 6258. Das Letztere ist aus

der Zahl der durchschnittlich in diesen vier Jahren organisierten Orte zu ersehen: im Jahre 1894 waren es 47, 1895 49, 1896 57 und 1897 59 Verbandsstellen. Dazu kommen nun noch die Orte, wo von den einzelnen Zahlstellen, Gau- und Bezirksbevollmächtigten Vertrauenspersonen aufgestellt sind, weil die Zahl der Vertrauensmitglieder zu gering ist, um eine Zahlstelle in's Leben rufen und hochhalten zu können. Das Ausdehnen des Verbandes, hauptsächlich auch auf die Provinzialstädte, im Jahre 1897 ist unzweifelhaft darauf zurückzuführen, daß den Gaubevollmächtigten durch den letzten Verbandstag ein weiteres Tätigkeitsfeld eröffnet wurde, daß es ihnen möglich gemacht wurde, allerorts in ihrem Bezirk, wo Einzelmitglieder des Verbandes stehen, Anknüpfungspunkte zu gewinnen und zu erhalten. An Beiträgen und Extrasteuern wurden von den männlichen Mitgliedern M. 75313,05 geleistet. Nach dem durchschnittlichen Mitgliederstande des Jahres berechnet, beträgt die Leistung pro Mitglied M. 15,65, gleich 44,7 Wochenbeiträgen. Im Vorjahre betrug sie pro männliches Mitglied M. 10,52, gleich 42 Wochenbeiträgen. Von den weiblichen Mitgliedern wurden an Beiträgen und Extrasteuern M. 8281,20 aufgebracht. Die Leistung nach dem durchschnittlichen Mitgliederstande beträgt hier M. 5,73, gleich 38 Wochenbeiträgen. Im Jahre 1896 betrug sie M. 3,16, gleich 31,6 Beiträgen.

Im Verein der graphischen Arbeiter und Arbeiterinnen hat eine Abstimmung über die Beitragserhöhung stattgefunden. An der Abstimmung beteiligten sich im Ganzen 3438 männliche Mitglieder, wovon 126 Stimmen ungültig sind. 313 stimmten gegen jede Beitragserhöhung, 189 für 30 % Beitrag, 1828 für 40 % Beitrag und 982 für 50 % Beitrag. Weibliche Mitglieder beteiligten sich 55 an der Abstimmung, davon stimmten 13 gegen jede Beitragserhöhung; 8 für 15 % Beitrag und 34 für 20 % Beitrag.

Bei dem Zimmererstreik in Prag manövrieren die Ausbeuter und deren Hausknechte mit denselben mumpfigen Schlagworten wie die Ausbeuter in Deutschland zur Zeit, wo die Gewerkschaftsbewegung ihre ersten Reaktionen zeigte. Es wird von dort unterm 12. Mai geschrieben:

Vorgestern fand eine Beratung zwischen den streikenden Zimmerleuten und deren Dienstgebern statt. Derselben wohnte der Bürgermeister Dr. Pohlitz bei. Der Sekretär der Gewerbebehörde, Kubin, erörterte die einzelnen Forderungen der Streikenden. An der Debatte beteiligte sich auch der Bürgermeister, der die Dienstgeber in Schutz nahm. Bezüglich der geforderten Erhöhung des Tagelohnes auf fl. 1,80 bemerkte der erwähnte Vertreter der Gewerbebehörde, es sei nicht möglich, daß jeder Zimmermann diesen Lohn erhalte, da nicht alle Arbeiter gleich geschickt und fleißig seien. Was die Abkürzung der Arbeitszeit betrifft, bemerkte er, daß bei deren Abkürzung auch eine Reduzierung des Lohnes erfolgen müsse. Die Forderung der Herabsetzung der Arbeitszeit von zehn auf neun Stunden und zugleich die Forderung der Erhöhung des Arbeitslohnes sei prinzipiell ein Widerspruch. Redner pläbte dafür, daß die Arbeiter behufs Erzielung einer Einigung ihre Forderungen reduzieren. Der Vertreter der Arbeiter, Novak, verteidigte deren Forderungen, indem er hervorhob, daß durch die Steigerung der Preise der Nahrungsmittel eine Lohnerhöhung der Arbeiter begründet sei. Der Lohn von fl. 1,80 sei bei der anstrengenden Arbeit der Zimmerleute nicht hoch. Auf die Frage des Sekretärs Kubin, wie sich die Arbeiter verhalten werden, falls es notwendig erscheinen sollte, die Arbeitszeit zu verlängern, erwiderte deren Vertreter, daß sich die Arbeiter nicht widersetzen werden; die Arbeit über die Zeit müsse jedoch um anderthalbmal höher bezahlt werden. — Bezüglich der Forderung der Arbeiter, daß eine 14 tägige Kündigung zu erfolgen habe, bemerkte der Vertreter der Gewerbebehörde, man könne doch von den Dienstgebern nicht verlangen, daß sie einem unfähigen Arbeiter 14 Tage lang den Lohn zahlen. Herr Novak bemerkte, die Arbeiter stimmen überein, daß ein unfähiger Arbeiter früher entlassen werden könne, es müsse dies jedoch am dritten Tage nach seinem Arbeitsantritt geschehen. Falls jedoch ein Zimmermann acht Tage gearbeitet habe, solle es bei der 14tägigen Kündigung verbleiben. Auf die Frage des Sekretärs Kubin, was die Arbeiter zu thun gedenken, falls seitens der Dienstgeber ihren Forderungen nicht entsprochen werden sollte, erwiderte der Vertreter der Streikenden, daß sie nicht früher die Arbeit aufnehmen, bis ihre Forderungen erfüllt sein werden.

In Graz steht die Sache nicht viel anders. Es wird von dort unterm 10. Mai geschrieben: In der „Steinfelder Bierhalle“ fand gestern Abend eine von ungefähr 250 Personen besuchte freie Zimmererversammlung statt, zu der sich auch zehn Arbeitgeber, darunter der Vorstand der Zimmermeisterinnung, Handelskammerath Johann Köllsch, eingefunden hatten. Herr Gliederer sprach die Lage der Zimmerarbeiter, welche eine Regelung der Verhältnisse dringend erheische. In gleicher Angelegenheit sprach Herr Wuchitsch. Die Gehülfen beschloffen, auf den am 24. April d. J. aufgestellten Forderungen zu beharren. Darnach werden die Meister gebeten, eine Lohnregulierung vorzunehmen, die Organisation und deren Vertrauensmänner als Faktoren zur Regelung der gewerblichen Verhältnisse anzuerkennen. Als Minimallohn wird ein Tagelohn von fl. 1,50 begehrt. An den Zahltagen soll die Arbeit um 5 Uhr beendet werden. Sägewerksbesitzer Wolf bemerkte, daß er die Forderungen nicht, wie er wünscht, von einem Zimmerarbeiter selbst gehört habe. Seinem Wunsche wurde sofort entsprochen,

worauf der Innungsvorsteher, Handelskammerath Johann Köllsch, den Arbeitern mittheilte, daß die Zimmermeister am vergangenen Samstag eine Besprechung hatten, in welcher beschlossen wurde, die Forderungen der Arbeiter in vollem Umfange nicht zu berücksichtigen, wohl aber seien die Meister bereit, den Arbeitern eine fünfprozentige Lohnaufbesserung zu gewähren und bei jenen Arbeitern, die außerhalb der Stadt wohnen, an den Zahltagen die Arbeit um 5 Uhr beenden zu lassen. Die Arbeiter erklärten sich mit diesen theilweisen Zugeständnissen nicht zufrieden und beschloffen, bis 14. Mai d. J. zuzuwarten, dann aber, wenn die gestellten Forderungen nicht bewilligt werden, in den Ausstand zu treten.

Aus Bozen in Oesterreich wird unterm 14. Mai gemeldet, daß sämtliche Zimmerleute von Bozen, Gries und Umgebung den Streik beschloffen. Sie fordern 20 pSt. Lohnerhöhung für die Stadt, 30 pSt. für die Umgebung. Die Arbeitgeber erklärten, die Forderungen nicht erfüllen zu können.

### Polizeiliches und Gerichtliches.

**Hausfriedensbruch auf dem Bau?** Aus Dresden wird geschrieben: Wegen gemeinschaftlich begangenen Hausfriedensbruchs und ungebührlichen Lärmens hatte man die Maurer Heinrich Fischer und Edwin Wolf, welche auf einem Fabrikneubau in Mägeln für den Baumeister Pehold arbeiteten, angeklagt. Die Betroffenen arbeiteten mit einer Kolonne in Afford. Der Baumeister soll nun mit der Qualität der Arbeit nicht zufrieden gewesen sein und bemerkte zunächst dem die Arbeit beaufsichtigenden Polier, er könne die Arbeit nicht abnehmen. Der Polier wiederum gab dieser Ansicht den Arbeitern gegenüber Ausdruck und verlangte, sie müsse besser ausgeführt werden. Die Arbeiter aber waren der Meinung, daß die Arbeit gut sei, und verlangten, als sie damit fertig waren, vom Polier, daß dieser sie ausmesse, um den noch rückständigen Arbeitslohn festzustellen. Der Polier beharrte darauf, daß er die Arbeit nicht abnehmen könne und deshalb auch nicht ausmessen werde. Das brachte erklärlicher Weise die Arbeiter, welche das Benehmen vielleicht nicht unberechtigt als Chikane auffaßten, in Farnich; sie wollten für ihre Arbeit auch ihren Lohn haben. Es kam zu lebhaften Auseinandersetzungen zwischen dem Polier und den beiden Angeklagten, welche für ihre Mitarbeiter das Wort führten. Wie gewöhnlich war das Ende vom Liede, daß den Beiden einfach die Anwesenheit im Bau verboten wurde, um die unliebsamen Wagner los zu werden. Auf ihr vermeintliches Recht pochend, gingen die Arbeiter aber nicht, und nun sollten dieselben angeblich eine so „drohende Haltung“ eingenommen haben, daß dem Polier Angst wurde und er zur Polizei lief. Das Schöffengericht in Pirna verurtheilte nun die Beiden zu je zwei Wochen Gefängnis und M. 10 Geldstrafe. Die vierte Strafkammer hob auf eingelegte Berufung dieses Urtheil aber auf und erkannte auf Freisprechung. Es wurde festgestellt, daß die Arbeiter in diesem Falle ein Recht hatten, auf dem Bau zu bleiben.

Leipzig, 9. Mai. Eine für die Arbeiterbewegung wichtige Entscheidung sollte heute der sechste Zivilsenat des Reichsgerichts fällen. Während des Streiks in Lübeck hatte das Streikcomité im „Lübecker Volksboten“ die Notiz gebracht: Zuzug ist fern zu halten. Die Möbelfabrikanten Wasserstradt und Genossen, gegen die sich der Streik wendete, erhoben nun gegen die Streikkommission, sowie gegen den Redakteur und Verleger des „Lübecker Volksboten“ Klage auf Entschädigung von M. 2000. Das Landgericht Lübeck und das Oberlandesgericht Hamburg wiesen die Klage ab. Die Unternehmer legten nun Revision gegen dieses Urtheil ein. Vor der Verhandlung vor dem sechsten Zivilsenat des Reichsgerichts zogen sie die eingelegte Revision zurück.

### Literarisches.

„Die moderne Bautischlerei für Tischler und Zimmerleute.“ Herausgegeben von August und Max Gräf. Verlag von Bernhard Friedrich Voigt in Leipzig (früher Weimar). Preis M. 10,50. Wie man es bei der Verlagsfirma gewohnt ist, so wird auch in vorliegendem ein Werk geboten, das jedem Zimmerer, der auch Bautischlerarbeiten zu verrichten hat, auf's Beste empfohlen werden kann. Das Werk besteht aus einem Bande von 396 Seiten Text und einem Atlas von 40 Tafeln. In den Orten, wo die Zimmerer noch die Bautischlerarbeiten fertigen, sollte es in keiner Zahlstellenbibliothek fehlen.

Im selben Verlage ist in neuer, verbesserter Auflage erschienen: „Einfache Buchhaltung für baugewerbliche Geschäfte“, von W. Jeep. Auch dieses Buch entspricht allen Anforderungen und ist Selbstständigen und Plappolieren zu empfehlen. Preis M. 3. Vom Lexikon der gesammten Technik und ihrer Hilfswissenschaften — herausgegeben von Otto Rueger, Verlag der deutschen Verlags-Anstalt in Stuttgart — ist der sechste Band nun vollständig erschienen. Die guten Eigenschaften des vorzüglichen Werkes haben wir schon oft hervorgehoben, so daß wir uns auf die Bemerkung beschränken können, daß der vorliegende Band in jeder Beziehung das Lob der vorausgegangenen Bände auch verdient. Bemerkenswerth sind noch, daß die letzte Abtheilung dieses Bandes in doppelter Stärke, zu dem Preise der vorausgegangenen Abtheilungen — M. 5 — erschienen ist; auch der siebente Band wird bedeutend stärker werden als die ersten fünf.

### Briefkasten der Redaktion.

\* Dieser Nummer liegt das „Correspondenzblatt“ der Generalcommission für die Localvorstände respektive Vertrauensleute bei.

\* Die Berichte aus Braunschweig, Bunzlau, Cöpenick, Dresden, Friedrichsberg, Grassdorf, Vörrach, Merseburg, Münster, Potsdam, Salzwedel, Spanbau, Stralsund, Würzburg und Zwätzen können erst in der nächsten Nummer veröffentlicht werden.

Warin, J. Sch. Die Nr. 20 des „Zimmerer“ war wieder zurückgekommen und ist dann der Nr. 21 beigelegt.

Würzburg, J. St. Ueber die Verammlung in Kitzingen war bereits ein Bericht in Druck gegeben, so daß der eingelangte, der, nebenbei bemerkt, allerdings ausführlicher ist, nicht mehr veröffentlicht werden kann.

Dortmund, P. W. Das „Eingefandt“ können wir nicht veröffentlichen. Grundlag bei uns ist, daß wir Alles veröffentlichen, was dazu beiträgt, unsere Institutionen zu vervollkommen, wir müssen die Veröffentlichung aber unterlassen, wenn es sich fast ausschließlich darum handelt, Revanche zu üben für vermeintliche Unbill, um so mehr, wenn die Beschwerdeinstanzen unbehelligt gelassen werden.

### Versammlungs-Anzeiger.

- Arnswalde. Sonntag, den 5. Juni, Nachmittags 3 Uhr, im „Schützenhause“.
- Augsburg. Sonntag, den 5. Juni, im Gasthause „Zum Augsburger Hof“, Schwibbogengasse.
- Boizenburg. Sonntag, den 5. Juni, Nachm. 5 Uhr, im Vereinslokale.
- Braunschweig. Donnerstag, den 2. Juni, bei Everling, Dellschlager 40.
- Braunsburg. Sonntag, den 5. Juni, Vorm. 9 Uhr, auf der Herberge, Wollenweberstraße.
- Bremervörde. Sonnabend, den 4. Juni, im Lokale des Herrn C. Krull, Altesstraße.
- Brinkum. Sonntag, den 5. Juni, Nachm. 3 1/2 Uhr, bei Wöhle in Ehrichshof.
- Bunzlau. Jeden Sonntag nach dem 1. im Monat, im „Goldenen Stern“.
- Burg b. Magdeburg. Sonntag, den 5. Juni, Nachm. 4 Uhr, auf der Herberge.
- Burgstädt. Sonnabend, den 4. Juni, Abends 8 Uhr, Zähltag.
- Charlottenburg. Dienstag, den 7. Juni, bei Leder, Bismarckstr. 74.
- Cracan b. Magdeburg. Sonnabend, den 4. Juni, Abends 7 Uhr, Zählabend bei Eisfeld.
- Deffau. Sonnabend, den 4. Juni, Zählabend, Ballenstädtstr. 1.
- Dortmund. Sonntag, den 5. Juni, Nachm. 4 Uhr, bei Hönnig, Heiligengartenstr. 50.
- Düsseldorf. Sonntag, den 5. Juni, Vorm. 11 Uhr, bei J. Drießen, Grafenbergerstr. 27.
- Eisenburg. Sonntag, den 5. Juni, Nachm. 4 Uhr, im „Bergkeller“.
- Eberfeld. Sonntag, den 5. Juni, Nachm. 4 Uhr, bei Stehr, Neustr. 12.
- Erlangen. Sonntag, den 5. Juni, Nachm. 3 Uhr.
- Eisenberg i. S.-A. Sonnabend, den 28. Mai, Abends 6 Uhr, in Steinbach's Restauration.
- Flensburg. Mittwoch, den 1. Juni, Abends 7 1/2 Uhr, bei A. Andresen, Fischerstraße.
- Frankfurt a. M. Mittwoch, den 1. Juni, Abends 8 Uhr, im „Rebstock“, Kruggasse 4.
- Frankfurt a. O. Mittwoch, den 1. Juni, Abends 8 Uhr, im „Vorwärts“.
- Freiburg i. B. Sonntag, den 5. Juni, Vormittags 10 Uhr, bei Schwanke, Belfortstraße.
- Göppingen. Sonnabend, den 4. Juni, im „Stuttgarter Hof“, Schloßstr. 5.
- Greifswald. Mittwoch, den 1. Juni, Abends 7 1/2 Uhr, bei Stähr, Kuhstr. 28.
- Hamburg. Donnerstag, den 2. Juni, Abends 8 1/2 Uhr, bei Hilmer, Gänsemarkt.
- Hastedt. Sonntag, den 5. Juni, im Vereinslokale.
- Hannau. Sonntag, den 5. Juni, Nachm. 3 Uhr, bei H. Blümel, „Blauer Hirsch“.
- Heilbronn. Samstag, den 28. Mai, Abends 6 1/2 Uhr, im Gasthose „Zur Rose“.
- Herne. Sonntag, den 5. Juni, Nachm. 4 Uhr, bei A. Pomm, Bochumerstr. 14.
- Kotta bei Dresden. Sonnabend, den 5. Juni, Zählabend, im Gasth. „Stadt Dresden“, Leutewitzstr. 30.
- Kostheim. Jeden Sonntag von 12—2 Uhr Aufnahme neuer Mitglieder und Entgegennahme von Beiträgen im Vertheilokale „Freihof“, Mainforterstr. 2.
- Langensfeld. Sonntag, den 5. Juni, im Vereinslokale, bei Herrn W. Einschlag.
- Lemgo. Sonnabend, den 4. Juni, beim Gastwirth Trieloff, Mittelstr. 16—17.
- Linden. Dienstag, den 31. Mai, beim Gastwirth Korte, Pavillonstr. 2.
- Lübeck. Dienstag, den 2. Juni, Abends 8 1/2 Uhr, bei Sparmann, Hundestr. 101.
- Lützenwalde. Sonntag, den 5. Juni, Nachm. 3 1/2 Uhr.
- Lüdenscheid. Samstag, den 4. Juni, Abends 8 1/2 Uhr, bei W. Rüggeberg, Grabenstr. 18.
- Lippehne. Sonntag, den 5. Juni.
- Mannheim. Sonntag, den 5. Juni, Vorm. 10 Uhr, in der „Mozart-Halle“, H 5. Nr. 12.
- Meuselwitz. Sonntag, den 5. Juni, Nachm. 3 Uhr.
- München. Sonnabend, den 4. Juni, im „Passauer Hof“, Dultstr. 4.
- Mühlheim a. d. Ruhr. Sonntag, den 5. Juni.

**Mühlheim a. Rh.** Sonntag, den 5. Juni, beim Gastwirth Gogen, Dammstr. 7.  
**Mügel.** Sonnabend, den 4. Juni, im Restaurant „Wettliner Hof“, Königstraße.  
**Naumburg a. S.** Dienstag, den 31. Mai, Vormittags 11 Uhr, im Gasthose „Zur Sonne“.  
**Neubufow.** Sonntag, den 5. Juni, Nachmittags 3 Uhr, bei Tschel.  
**Nordenham.** Freitag, den 3. Juni, in Drouber's Gasthof, Peterstr. 10.  
**Obererlenbach.** Sonntag, den 5. Juni, Nachm. 3 Uhr.  
**Plauenscher Grund.** Sonnabend, den 4. Juni, im „Deutschen Haus“, Postchappel.  
**Pirna.** Sonnabend, den 4. Juni, Nachm. 3 Uhr.  
**Pyritz.** Montag, den 30. Mai, Nachm. 5 Uhr, beim Gastwirth Vertner.  
**Quickborn.** Sonntag, den 5. Juni.  
**Reichenbach.** Sonnabend, den 4. Juni, in Schreier's Restaurant, Weststr. 32.  
**Remscheid.** Jeden zweiten und vierten Sonntag im Monat.  
**Sangershausen.** Sonnabend, den 4. Juni, Abends 8 Uhr, bei Ad. Mann.  
**Schwartau.** Sonntag, den 5. Juni, Nachm. 2 Uhr, in Sternberg's Lokal in Rensfeld.  
**Stargard i. Pom.** Sonntag, den 5. Juni, Nachm. 4 Uhr, in der Schuhstr. 49.  
**Stendal.** Sonntag, den 5. Juni, auf der Herberge, Bogelstr. 17.  
**Schwarzenbach.** Sonntag, den 5. Juni, beim Gastw. Chr. Merkel.  
**Selb in Bayern.** Sonntag, den 5. Juni, Nachm. 2 Uhr, in der Thümler'schen Wirthschaft.  
**Saarbrücken.** Samstag, den 28. Mai, im Gasthause Roth, Victoriastraße in St. Johann.  
**Schwelm.** Jeden ersten und dritten Mittwoch im Monat Abends 8 1/2 Uhr, im Verbandslokale bei K. Müller, Barnerstr. 1. Nächste Versammlung am 2. Juni.  
**Uelzen.** Sonntag, den 5. Juni, im Vereinslokale, Nachm. 3 Uhr.  
**Uckermünde.** Sonntag, den 29. Mai, Nachm. 4 Uhr, auf der Herberge.  
**Willingen.** Sonntag, den 5. Juni, Nachm. 1 1/2 Uhr.  
**Wienenburg.** Sonnabend, den 4. Juni, bei Herrn Schöding, „Zur Reichskrone“.  
**Wandsbek.** Mittwoch, den 1. Juni, bei Cronau, Hamburgerstraße.  
**Wilster.** Sonnabend, den 4. Juni, Abends 8 Uhr, auf der Herberge.  
**Wittenberg.** Sonnabend, den 4. Juni, im Restaurant „Zum großen Kurfürst“.

### Abrechnung

über den Streik der Zimmerer in Kassel vom 25. April bis 9. Mai.

#### Einnahme.

Von der Hauptkassa in Hamburg	M. 1200,—
Von in Arbeit stehenden Zimmerern	„ 89,—
Von N.	„ 1,—
Von Ungenannt durch H.	„ 5,—
Sonstige Einnahme	„ —,50
<b>Summa</b>	<b>M. 1295,50</b>

#### Ausgabe.

Für Streikunterstützung	M. 981,50
„ abreisende Zimmerer	„ 41,15
„ Fortschaffung zugereister Zimmerer	„ 28,55
„ Flugblätter und Annoncen	„ 19,25
„ Schreibmaterial, Porto u. Telegramme	„ 10,70
Sonstige Ausgaben	„ 8,25
An die Hauptkassa zurückgesandt	„ 206,10
<b>Summa</b>	<b>M. 1295,50</b>

#### Bilanz.

Einnahme	M. 1295,50
Ausgabe	„ 1295,50
<b>Bestand</b>	<b>M. —,—</b>

Kassel, im Mai 1898.

Für die Richtigkeit der vorstehenden Abrechnung: G. Daumbach, H. Schwalm, F. Seibeck.

### Sterbe-Tafel.

**Breslau.** Paul Büchel, 31 Jahre alt, 11 Jahre Verbandsmitglied, ist plötzlich gestorben.  
**Hamburg.** Am 18. Mai verstarb unser Kamerad J. Wülken.

### Anzeigen.

(Den Anzeigen wird der Kostenpreis in Klammern beigedrukt. Wir ersuchen, ohne weitere Aufforderung, das Geld in Briefmarken unter der Adresse A. Brington, Hamburg-Barmbeck, Fehlfeldstraße 28, 1. Et., einzufenden.)

### Todes-Anzeige.

Durch Absturz von einem Fabrikgebäude verstarb nach kurzem, schwerem Leiden unser Kamerad

### Peter Ehler

aus Lehe in Holstein im Alter von 20 Jahren. Ehre seinem Andenken.

[M. 3,80] Die Zahlstelle Hagen.

### Zahlstelle Zeitz.

Sonnabend, den 4. Juni, Abends 6 1/2 Uhr, in Meineck's Restaurant:

### Mitglieder-Versammlung.

#### Tagesordnung:

Stellungnahme und Beschlussfassung betreffs der Ueberstunden.

Die Kameraden, vorzüglich die Wohnkommission, werden ersucht, recht zahlreich und pünktlich zu erscheinen.

[M. 1,30]

Der Vorstand.

#### Zahlstelle

### Würzburg - Höchsberg.

Sonntag, 12. Juni, Vormittags 10 Uhr, im Restaurant „Strassenbahn“:

### Monatsversammlung.

#### Tagesordnung:

1. Neuwahl des Gesamtausschusses. 2. Verschiedenes. Zahlreiches Erscheinen ist unbedingt notwendig.

NB. Auch die Mitglieder von Höchsberg haben zu erscheinen. [M. 1,30] Der Vorstand.

### Zahlstelle Arnstadt.

Sonnabend, den 4. Juni, Abends 6 1/2 Uhr, im „Halben Mond“:

### Versammlung.

Wir ersuchen die Mitglieder, recht zahlreich zu erscheinen. [90 S.] Der Vorstand.

### Zahlstelle Friedrichshagen.

Freitag, den 27. Mai, Abends 9 Uhr:

### Große Mitglieder-Versammlung bei Max Lerche, „Bürgerkale“.

#### Tagesordnung:

1. Vorstandswahl. 2. Verbandsangelegenheiten. 3. Verschiedenes. [M. 1,10]

Um recht zahlreiches Erscheinen bittet Der Vorstand.

### Zahlstelle Bielefeld.

Unsere Mitgliederversammlung findet nicht am ersten, sondern am zweiten Pfingstfeiertage statt. [50 S.] Der Vorstand.

### Saarbrücken.

Kameraden! Unser Versammlungslokal befindet sich jetzt im

### Gasthaus Roth,

St. Johann, Viktoriastraße.

Unsere erste Versammlung findet am Samstag, den 28. Mai, Abends 8 Uhr statt.

Es ist wünschenswert, daß alle Kameraden erscheinen, und Pflicht aller Mitglieder ist es, im Gasthaus Roth zu verkehren. [M. 1,10] Der Vorstand.

### Zahlstelle Chemnitz.

Jeden Dienstag Abend: Zahlabend [40 S.] in Oestreich's Restaurant, Hainstr. 50.

### Zahlstelle Königsberg.

Den Mitgliedern zur Kenntnis, daß vom 1. Juni d. J. ab die Kolportage des „Zimmerer“ und das Einkassieren der Beiträge Kamerad Muhlke übernimmt. Gleichzeitig ersuchen wir die Mitglieder um genaue Angabe ihrer Adresse, damit in der Zustellung des „Zimmerer“ keine Unterbrechung eintritt; dieselbe ist anzugeben auf der Herberge. [M. 2,70] Der Vorstand.

Verlag von W. F. Voigt in Leipzig.

### Das M.B.C. des Zimmermanns

oder

die ersten Begriffe der Zimmerkunst für Lehrlinge und angehende Gesellen dieses Gewerbes.

Zweite, neu bearbeitete Auflage,

herausgegeben von

O. Keller, Architekt.

Mit 12 Figurentafeln.

Geheftet M. 2,50.

Vorrätig in allen Buchhandlungen.

### Scherm's Reise-Handbuch für wandernde Arbeiter (und Radfahrer!).

Zweite Auflage. Ueber 2000 Reise Touren. Mit einer Eisenbahnkarte und zwei Orientierung's-(Straßen-)Karten. Gebunden M. 1,50.

Zu bez. durch J. Scherm, Nürnberg, u. alle Buch- u. Kolportage.

### Verkehrslokale, Herbergen usw.

(Neuaufnahmen, Berichtigungen und Veränderungen können erst mit der Nr. 27 erfolgen und müssen spätestens Sonntag, den 19. Juni, gemeldet sein. Neuaufnahmen erfolgen nur gegen Vorauszahlung. Der Abonnementpreis vom 1. Juli bis Jahres-schluß beträgt M. 4.)

**Altona.** Verkehrslokal u. Herberge b. Chr. Stevers, Bohmühlenstr. 36.  
 — G. Friedrichs, Gastwirthschaft und Klublokal, Gr. Bergstr. 170.  
 — Verkehrslokal bei Carl Fischer, Wilhelmstr. 37.  
**Berlin.** C. August Gahn, Stralauerstraße 48, Gastwirthschaft, Zentralkureau und Arbeitsnachweis der Verbandszahlstellen in Berlin und der Umgegend. Alle Mitteilungen über Lohn- und Arbeitsverhältnisse der Zimmerer in Berlin und der Umgegend sind hier zu melden. Telephon: Amt V Nr. 3785.  
 — N. Chr. Silgenfeld, Bergstr. 60, Restaurant. Arbeitsvermittlung. Zahlstelle des Verbandes, Bezirk 6, Sonntags Vorm. von 10—12 Uhr. Zahlstelle der Zentral-Krankenkasse.  
 — SO. A. Wagnmann, Eisenbahnstr. 85, Restaurant. Arbeitsvermittlung. Zahlstelle des Verbandes, Bezirk 2, Sonntags Vorm. von 10—12 Uhr. Zahlstelle der Zentral-Krankenkasse.  
 — A. Jaller, Ballaststr. 16, Restaurant. Arbeitsvermittlung. Zahlstelle des Verbandes, Bezirk 4, Sonntags Vorm. von 10—12, Montags Abends von 8—10 Uhr. Zahlstelle der Zentral-Krankenkasse, Montags Abends von 8—10 Uhr.  
 — F. Wulfsche, Kraußstr. 36, Restaurant. Zahlstelle des Verbandes, Bezirk 1. Arbeitsvermittlung und Auszahlung der Wanderunterstützung.  
 — Verbandslokal und Arbeitsnachweis für Bezirk 8 bei Nothe, Kreuzbergstr. 12, zugleich Zahlstelle der Zentral-Krankenkasse, Sonntags Vorm. von 8—12 Uhr. Telephon: Amt VI Nr. 4281.  
 — O. Albert Brönke, Restaurant, Weidenweg 43. Zahlstelle des Zentralverbandes, Bezirk 10. Jeden Sonntag Vormittag von 10—12 Uhr Entgegennahme der Beiträge.  
**Bergedorf.** Zentralkherberge und Verkehrslokal bei Joh. Bez, Töpferwiete 8.  
**Bogum.** Herberge beim Gastwirth Krüger, Schützenbahn 8.  
**Bremen.** Herberge und Verkehrslokal des Verbandes, sowie Zahlstelle der Zentral-Krankenkasse, Jagelabend am 1. und 3. Sonnabend eines jeden Monats, bei Wendfeld, Kleine Helle 40.  
 — Verkehrslokal für Zimmerer, Vermietung von Zimmererwerkzeug und Zahlstelle der Zentral-Krankenkasse am vierten Sonnabend eines jeden Monats bei Johs. Scharf, Gr. Johannesstraße 120/21.  
**Breslau.** Verkehrslokal und Zahlstelle des Verbandes und der Zentral-Krankenkasse: Oberstr. 3, „Grüner Hirsch“. Zentralkherberge: „In den drei Trauben“, Neumarkt 8.  
**Charlottenburg.** Dienstags nach dem 1. und 15. jedes Monats Versammlung und Jagelabend der Zentral-Krankenkasse. Arbeitsvermittlung, Verkehrslokal und Zentralkherberge bei Leber, Bismarckstr. 74.  
 — Verkehrslokal und Arbeitsvermittlung für Zimmerer bei C. Hohmuth, Krummstr. 41, Ecke der Pestalozzistr.  
**Cöpenick.** Verkehrslokal und Zahlstelle des Verbandes und der Zentral-Krankenkasse bei Aug. Troppe, Grünstr. 63. Am Sonntag nach dem 15. eines jeden Monats Versammlung daselbst.  
**Danzig.** Verkehrs- und Versammlungslokal des Verbandes und der Zentral-Krankenkasse, Große Mühlengasse 9. Alle 14 Tage Dienstags: Versammlung. Jeden Dienstag: Jagelabend.  
**Dresden.** Verkehrslokale und Zahlstellen des Verbandes: Bezirk 1. Hehl's Restaurant, Mittelstr. 6. Zahlstelle der Zentral-Krankenkasse.  
 — Bezirk 2. Fritsching's Restaurant, Drehgasse 8.  
 — Bezirk 3 (Neustadt). Zimmermann's Restaurant, Schönbrunnstr. 1. Zahlstelle der Zentral-Krankenkasse.  
 — Bezirk 4 (Striesen). Restaurant „Deutsche Eiche“, Güttenstr. 1.  
 — Bezirk 5 (Pieschen). Restaurant „Zur Hopfenblüthe“, Ostlagerstr. Geschäftsstunden in allen Zahlstellen sind jeden Sonnabend im Winter (Oktober bis März) von 7—9 Uhr, im Sommer (April bis September) von 8—10 Uhr Abends.  
**Herberge:** Selb's Gasthaus, Kleine Brüdergasse 17.  
**Hamburg-Barmbeck.** Verkehrslokal für Zimmerer bei Rudolf Ellerbrod, Hamburgerstr. 124, gegenüber der Elbstr. Am Montag nach dem 1. eines jeden Monats Zusammenkunft.  
 — D. Niemeier, Wandbekerstr. 129, 1. Etage. Vermietung von Zimmererwerkzeug.  
**Hamburg-Gilbek.** Verkehrslokal für Zimmerer bei F. Witten, Wandbekerstr. 156. Am zweiten Donnerstag eines jeden Monats Zusammenkunft.  
**Hamburg-Gimsbüttel.** Fr. Lemde, Verkehrslokal, Belle-Alliancestraße 45.  
**Hamburg-Hamm.** Zimmererverkehr bei Aug. Otsch, Mittelstr. 07. Jeden ersten Montag im Monat Zusammenkunft.  
**Hamburg-St. Georg.** Wwe. Lange, Verlinerthor 23, Verkehrslokal.  
**Hamburg-Uhlenhorst.** Leop. Gaedrich, Mozartstr. 17, Verkehrslokal für Zimmerer.  
**Hamburg-Winterhude.** Wwe. Herzberg, Ohlsdorferstr. 7, part. Verkehrslokal für Zimmerer. Jeden letzten Sonntag im Monat Zusammenkunft.  
**Hannover.** Versammlungslokal und Zentralkherberge Neuestr. 27.  
**Hannover.** Versammlungslokal der Zimmerer und Zentralkherberge bei Lüssenhof, Erle Bergstr. 7.  
**Schee.** Zimmererherberge und Verkehrslokal bei Fr. Mehrke, Am Markt 2, Gasthof „Zur Linde“.  
**Sellinghausen.** Verkehrslokal u. Zimmererherberge bei J. Claussen, „Vollshalle“, Hauptstraße.  
**Königsberg i. Pr.** Verkehrslokal, Zahlstelle des Verbandes und der Zentral-Krankenkasse, sowie Zimmererherberge: Magisterstr. 45.  
**Leipzig.** Verkehrslokal, Arbeitsnachweis und Zahlstelle der Zentral-Krankenkasse im Gohenthal bei G. Goyer, Dufourstr. 88. Fremdenherberge und Zahlstelle I der Zentral-Krankenkasse im „Goldenen Ring“, Nicolaistr. 31. Zahlstelle II der Zentral-Krankenkasse bei Joseph Fritzsche, E.-Meubeln, Leipzigerstr. 6. Verkehrslokal für Wagner's-Bindenau bei Bettler, Ecke der Weidenfelder- und Wertheburgerstraße.  
**Löbau.** Jeden Sonnabend und außerdem Mittwochs nach dem 1. und 15. eines jeden Monats: Jagelabend in Kämpfer's Restaurant, Bernerstr. 16.  
**Lübeck.** Verkehrslokal: Fr. Spahrman, Hundestr. 101. Arbeitsnachweis: D. Sandt, Fletschauerstr. 90, 1. Etage.  
**München.** Fremdenherberge und Verkehrslokal des Verbandes „Kaffauer Hof“, Dultstr. 4. Versammlung jeden ersten und dritten Sonnabend im Monat, Abds. 7 Uhr. Da werden auch Beiträge für die Zentral-Krankenkasse entgegen genommen. — Verbandskassier: A. Zheuerlacher, Westendstr. 7, 3. Et. Kassier der Zentr.-Krankenk.: W. Weimann, Thalfirchnerstr. 55, 3. Et.  
**Pankow-Niederschönhausen.** Verkehrslokal bei F. Hirschmeier, Florastraße 40. Beiträge werden Sonntags nach dem 1. und 15. jedes Monats entgegen genommen. Am Sonntag nach dem 15. eines jeden Monats findet Versammlung statt.  
**Rixdorf.** Wilhelm Anders, Steinwegstr. 84, Restaurant, Verkehrslokal und Zahlstelle des Verbandes, Sonntags Vormittags von 10—12 Uhr. Zahlstelle der Zentral-Krankenkasse.  
**Rostock.** Herberge und Verkehrslokal des Verbandes, sowie Zahlstelle der Zentral-Krankenkasse bei Stiesjen, Beguthenberg 10. Die Mitgliederversammlungen finden alle 14 Tage statt.  
**Schwerin.** Verkehrslokal und Zahlstelle des Verbandes und der Zentral-Krankenkasse bei Carl Orgasolke, Gr. Moor 49.  
**Stettin.** Verkehrslokal und Zahlstelle des Verbandes, sowie Zahlstelle der Zentral-Krankenkasse bei F. Weßberg, Bismarckstr. 10. Logirhaus von Maggphul, Silberwiese, Holzstr. 24.  
**Stuttgart.** Zentralkherberge und Zahlstelle des Verbandes im „Gasthaus zum Hirsch“, Hirschstr. 14. Verkehrslokal und Zahlstelle der Zentral-Krankenkasse Holzstr. 18.  
**Wilhelmsburg.** Verkehrslokal und Herberge beim Gastwirth Ad. Biedmann, Reiberstieg, Bogelblüthenbeich 281.  
**Wilhelmshaven.** Verkehrslokal und Herberge im Vereins- und Kongresshaus „Zur Arche“ in Wamt. Arbeitsnachweis bei G. Gerdes, Neue Wilhelmshavenest. 4.

Drud: Hamburger Buchdruckerei und Verlagsanstalt Auer & Co. in Hamburg.